Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81913-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81913-p0002-1

Certamen BONUM,

Der gute Kampff / welchen der hocherleuchte Apostel S. Paulus nach rechtschaffener Glaubens Art ritterlich gekämpffet / 2. Tim. 4. v. 7. 8.

Welchen auch löblich geführet hat

Der Ehrwürdige / Achtbare vnd Hochgelarte /

Herr M. ZACHARIAS CRUSIUS,

Wohlverdienter Pfarherr vnd Superintendens zur Zahna /

So nach vollendetem solchem Amts- vnd Glaubens Kampff zur Kron der Ehren abgefodert dieses lauffende 1632. Jahr / am 22. Septemb. abends zwischen 6. vnd 7. Vhr / vnd den 26. hernach bey Christlicher Volckreicher Versamblung zur Erden bestattet / seines Alters 69. Jahr /

Bey seiner hinsetzung erkläret / vnd auff begehren zum Druck vberreichet /

Durch

PAULUM Röbern D. Profess. Past. vnd Superint. zu Witteberg / auch des Churkreyses Superint. Generalem.

Wittemberg / Gedruckt bey Johann Oaken /
Im Jahr M DC XXXII.

REV. ET CL. DN.

M. ZACHARIAS CRUSIUS,

Mortuus non mortuus.

Vivit non moritur, cui contigit inclytus hæres,
Qui famâ referat, qui pietate, patrem.
Bis felix igitur, *bis vivus* es, optime CRUSI,
Cum tibi sint nati, nomina clara, duo.
Vivit JOHANNES, ZACHARIAS vivit, uterq;
Sat celebris, cathedræ sessor uterq; sacræ.

Ergo tuis CRUSI, non scribo Epicedia saxis,
Sed *fausti speculum* nobile pingo *Patris*.
Vivis enim, *vivent* dum seri in secla nepotes,
Cumque illis cœlo vita perennis erit.

Voto

PAULI RÖBERI D.

Die Gnade Jesu Christi

deß Ertzbischoffen vnserer Seelen/ die Liebe deß Vaters im Himmel/ sambt werther Gemeinschafft vnd Beywohnung Gottes des Heiligen Geistes sey bey vns/ jetzo vnd zu allen Zeiten/ ja in Ewigkeit/ Amen/ Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im HERRN Jesu Christo/ Wiewol niemand gut ist/ als der einige Gott/ Matth. 19. Luc. 18. Nemblich originaliter à se ac perfectè, vhrsprünglich/ von jhm selbst/ vnnd vollkommener weise: So sollen doch auch wir sein Geschöpff/ welches er sehr gut geschaffen/ der güte nachjagen/ daß wir gute Pflantzen/ gute Bäwme seyn/ Matth. 7. ein gut Land/ Luc. 8. gute Menschen/ Matth. 12. gute Theophili/ Luc. 1. gute vnd reine/ Pred. 9. gute vnd fromme Hertzen/ im 125. Psalm. Sonderlich Lehrer vnd Prediger sollen ein gutes Saltz seyn/ Luc. 14. gute Streiter/ 2. Tim. 2. gute Diener/ 1. Timoth. 4. so den guten Kampff des Glaubens kämpffen/ 1. Tim. 6. vnd ein guter Geruch Christi seyn/ des Lebens zum Leben. 2. Cor. 2.

Matth. 19. v. 17. Luc. 18. 19.

1. Mos. 1. v. 21. Luc. 8. 8. 15. Matth. 12. v. 35. Luc. 1. 3. Pred. 9. 2. Ps. 125. 4. Luc. 14. 34 2. Tim. 2. 3 1. Tim. 4. 6 1. Tim. 6. v. 12. 2. Cor. 2. 15

Ein solcher guter Streiter vnd Diener ist auch gewesen der weiland Ehrwürdige/ Achtbare vnd Wolgelahrte Herr M. ZACHARIAS CRUSIUS, dieser Kirchen längst wohlverdienter Pfarherr vnd Superintendens, nunmehr im HERRN ruhend/ dessen Leichnam wir jetzo mit Christlicher Beysetzung den letzten Ehrendienst beweisen wollen. Darumb er denn solch einen Text für andern erwehlet/ vnd bey seiner Leichbestattung außzulegen begehret hat/ in welchen er seinem HERRN vnd Gott dancken wil/ daß er ihm in so guten Kampff biß an sein seliges Ende erhalten hat/ vnd nunmehr die Kron der Gerechtigkeit/ so er ihm beygelegt/ geben vnd auffsetzen wolle. Thun demnach deß Herrn Superintendenten seligen gewesene Pfarrkinder/ wie auch die vntergebene Herren Pastores gar wol/ daß Sie sich in so ansehnlicher Menge versambler/ an ihren trewen Lehrer gedencken/ sein Ende anschawen/ vnd seinem Glauben folgen wollen.

Heb. 13. 7. Damit wir nun seinen guten Glaubens Kampff wol behertzigen mögen/ so last vns zuförderst Göttliche Majestät vmb Hülffe vnd Beystandt anruffen/ daß er zu vnserm pflantzen vnd begiessen/ zu lehren vnd hören/ sein gedeyen geben wolle. Betet demnach im

1. Cor. 3. 7 Joh. 4. 24 Geist vnd in der Warheit ein andächtiges

Vater vnser/ etc.

Der Text/ welchen vnser Seliger Herr Superintendens bey hinsetzung seines Leichnams zu erklären verordnet/ wird beschrieben im 4. Cap. der 2. Epistel S. Pauli an Timotheum/ vnd lautet also:

ICh habe einen guten Kampff gekämpffet/ Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten / Hinfort ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. verſ. 7. 8.

EXORDIUM.

GEliebte vnd Außerwehlte im HÆRRN Jæsu Christo / Wenn ich den jetzigen Zustandt der Kirchen vnd Stadt hiesiges Orts bey mir erwege / finde ich fast gleiches Ansehen / als zu den Zeiten Eliæ vnd Elisæ, do Gott den wohlverordenten Propheten vnd trewen Diener Eliam gen Himmel holen / den Elisam aber an seine Stelle setzen / vnd der Israelitischen Kirchen zum besten mit reichen Geist außrüsten wolte. Gott die hohe Majestät hat diesem Ort auch einen Eliam in die 18. Jahr gegeben / den nunmehr seligen Herrn Superintendenten. Denn ob wir gleich nicht Propheten vnd Wundermänner seyn / so habē wir doch alle einen HÆrrn / der vns beruffen / einen Geist / (wie wol nach vnterschiedenē Gnadenmaß) einen Zweck / daß wir Gottes Ehre vnd Warheit befördern / deß Teuffels Reich aber zerbrechen sollen. So hat auch Gott der HÆRR einen Elisam neben jhn erziehen / vnd allbereit das Ampt verrichten lassen / wel- 2. Kön. 2. v. 2. 9. Eph. 4. v. 4. 5. 6.

In der Historj Eliæ vnd Elisæ:

1. Der Ehrentitul Eliæ.

Ezech. 22. v. 30.

Lehrer sind Wagen vnd Reuter

1. Wegen jhres Gebets.

2. Mos. 17 v. 11. 12.

Es. 28. 16. Rom. 9. 33 Ps. 118. 22 1. Pet. 2. 6.

1. Sam. 7. v. 9. 10.

cher nunmehr die Stelle seines lieben Vaters völlig betreten/ vnd die Amptsorge auff sich nehmen sol.

Worbey wir denn zu bedencken/ Erstlich den schönen Namen vnd Ehrengezeugnüß/ welchs dem Eliæ gegeben wird/ daß er nemblich Currus & equitatus Israelis, Wagen Jsrael vnd seine Reuter genennet wird. Jnmassen auch nochmahls alte wohlverdiente Lehrer auff gewisse maß solchen Titul führen können/ daß sie sich zur Mawer machen wider die Gefahr/ Nicht daß sie mit eusserlichen Schwerdtschlage den Feinden Abbruch theten/ oder das Land beschützten/ sondern auß andern gewissen Vrsachen.

Wagen Jsrael vnd seine Reuter sind die heiligen Männer Gottes 1. ob orationis efficaciam, Wegen jhres kräfftigen Gebets/ dadurch sie mehr außrichten/ als der Kriegesmann mit Wehr vnd Waffen. Moses war je Wagen Jsrael vnd seine Reuter/ ob er gleich nicht ein Schwerdt zuckte wider Amalek. Denn so lang er betete/ wie er denn auff einem Stein ruhete/ vnd von Aaron vnd Hur jhm die Hände halten ließ/ weil sie schwer waren/ so lange siegete Jsrael wider Amaleck/ wenn er aber seine Hände nieder ließ/ siegete Amaleck. Also wenn andächtige Beter nochmals auff dem außerwehlten Steine Christo Jesu jhr Gebet zu Gott thun/ haben wir solches Gebets mehr/ als aller Spiesse vnd Schwerdt/ zu geniessen.

Samuel war auch ein Wagen Jsrael vnd seine Reuter. Denn als er opfferte/ vnd betete für das Volck/ ließ der HERR donnern einen grossen Donner

vber die Philister desselbigen Tages/vnd schrecket sie/daß sie für Jsrael geschlagen worden. Also thut nun das Gebet das beste im Kriege/dadurch Gott zur Gnade bewogē wird. Da Assa mit einer grossen Menge Volcks vberzogen ward/ nemblich mit tausend mahl tausend Mohren/dazu dreyhundert Wagen/(auff welchen die Schützen zu stehen pflegten/) rieff er den HErrn an/mit einem kurtzen/aber eifferigē Gebet: Da plagte Gott die Moren/ daß sie flohen/ wurden aber geschlagen/daß kein einiger davon kam. Also ist das Gebet eine mächtige Wehr wider die Feinde. Als Josaphath der König in Juda/ von den Moabiten vnd Ammoniten/sambt jhren Helffershelffern/vberfallen ward/ thet er ein andächtiges Gebet zu Gott/ vnnd erhielt einen wunderlichen Sieg/ nicht durch seine Krafft/ sondern allein durch Gottes Gnade.

2. Chron. 14. v. 9.

2. Chron. 20. v. 22. 23. 24. &c.

Also thun nochmahls trewe Lehrer vnd Prediger ein grosses mit jhrem Gebet/ vnd ein mehrers/als viel Rosse vnnd Wagen/ Pulver vnnd Bley/ wenn sie dadurch den Feind zurück halten/ wie Lutherus zu seiner Zeit gethan hat. Plus valet unus justus orando, quàm innumeri peccatores præliando: Ein heiliger Mensch nutzt dem Lande mehr mit beten/ als eine vnzehliche Menge ruchloser Leute mit streiten.

Origen. „ „

Wagen Jsrael vnd seine Reuter sind auch die heiligen Männer GOttes ob vitæ sanctimoniam, wegen jhrer Frömmigkeit/ so durch Christum Gott wolgefällig ist/ vnd jhn beweget/ daß er des Landes verschonet/ vnd Gnade für Recht ergehen lesset. Es erbot

2. Wagen jhres heiligen wandels.

1. Mos. 18. v. 32.

sich se der Engel Jehovah, den Abraham anbetet vnd als den HERRN erkennete / daß wo er nur zehen Gerechte finde in der Stadt Sodom / wolt er sie nicht verderben vmb der zehen willen. Vnd vmb der vnschüldigen Jugend wegen / so noch nicht verstehen / was linck oder recht / hat er Ninive verschonet / daß sie nicht ist vntergangen.

Jen 4 11

Wer wolte denn zweiffeln / daß GOTT auch nochmahls vieler Städte vnd Lande schonet / daß noch fromme Leute darinnen seyn / in welche Anzahl alte verlebte Lehrer nicht vnbillich gerechnet werden. Wie ein thewres Wort ist es / wenn der Engel Adonai zu dem

1. Mos. 19 v. 22.

Loth saget: Eile vnd errette dich daselbst / denn ich kan nichts thun / biß daß du hinein kommest. Also kan nochmahls Gott nichts thun / wo fromme Leute im Lande seyn / seine Barmhertzigkeit ist so groß. Erschonet ihrentwegen des gantzen Landes.

3. Wegen jrer auffsicht. Dan. 12 3 4. Mos. 8. v. 25.

Wagen Israel vnd seine Reuter sind endlich trew-eifferige Männer GOttes / ob severam & piam disciplinam, Weil sie ihrer viel zur Gerechtigkeit weisen / vnd mit fleissiger auffsicht auff Zucht vñ Erbarkeit ein Auge haben. Wie denn die alten Priester ihrer Dienste zwar erlassen worden / wenn sie das fünfftzigste Jahr erreichet / aber daneben die Kirchen vnd Schul-Inspection zu verwalten hatten / inhalts der Verordnung GOTtes: Von dem funfftzigsten Jahr an sollen sie ledig seyn vom Ampt des Dienstes / vnnd sollen

4. Mos. 8. v. 26. 1. Mos 18. v. 19.

nicht mehr dienen / sondern auff den Dienst ihrer Brüder warten in der Hütten des Stiffts. Also

war

war Abraham dem HERRN lieb vnd werth/ vnd vermochte sich sehr viel bey ihm/ dieweil er seinen Kindern befahl/ vnd seinem Hause nach ihm/ daß sie deß HErrn Wege halten/ vnd thun solten/ was recht vnd gut ist. Solche alte trew-eifferige Lehrer richten mehr auß/ als aller Reisiger Zeug/ alle Mannschafft/ die sich auff ihre Wagen vnd Roß verlassen. 1. Mos 18. v. 9. Ps. 20. 8.

Hiernechst haben wir bey der Histori Eliæ vnd Elisæ zu bedencken den Fewrigen Wagen/ auff welchem Elias durch ein herrlich Wunderwerck ist gen Himmel abgeholet worden. Das sind die heiligen Engel gewesen/ die mehrmahls in gestalt Fewriges Reisigen Zeuges sich sehen lassen. Also ist nun Elias nicht verfaulet/ nicht zu Staub vnd Aschen worden. Andere Lehrer aber vnd Prediger/ als Adam, Noah, Loth, ja andere Propheten/ als Elisa, David, Esaias, Jeremias haben müssen sterben/ vnd verwesen/ wie andere Menschen. Inmassen noch täglich der Augenschein beweiset/ daß auch heilige Leute krancken vnnd sterben/ ja die Verwesung ihren Vater/ die Würme ihre Mutter vnd Schwestern heissen müssen. Das ist nun zwar zubeklagen/ aber es hat Gott dessen hohe Vrsachen/ warumb er vns nicht/ wie Enoch vnnd Eliam zu sich abfodern/ sondern zuvor entkleiden wil. Theils/ daß jederman erkennen solle/ wie auch Lehrer vnd Prediger keine Engel/ sondern sündliche gebrechliche Menschen seyn; Vnd gehören zu dem alten Bunde: Du must sterben. Sintemal GOtt (der Sünde wegen) dem

2. Der fewrige Wagen. 2. Kön. 6. v. 17. Ps. 16. 10. Hiob. 17. v. 14. Vrsachē/ warumb noch heilige Leute sterben? 1. Sie sind sünder. Sir. 14. 18

Ebr 9.27. Pſ. 90.11.

Menſchen einmahl geſetzt zu ſterben/ vnd darnach das Gerichte. Wer gläubets aber/ daß Gott ſo ſehr zürnet: Daß er alle vnſere Tage dahin fahren leſſet/ wie ein Geſchwetz? vnd die vortrefflichſte Männer/ S. Paulum, S. Johannem, ſumma allzu gleich ſterben leſſet? Theils/ daß alle Zuhörer an dem Exempel jhrer Lehrer ſollen Beſtändigkeit vnd Gedult ſtudiren/ wie die Epiſtel an die Hebreer meldet: Gedenckt an ewre Lehrer/ die euch das Wort Gottes geſagt haben/ welcher Ende ſchawet an/ vnd folget jhrem Glauben nach: Theils/ daß er ſeine Außerwehlten auch dieſes falls wil dem Ebenbilde ſeines Sohns gleichförmig machen/ daß ſie hernach mit jhm herrſchen ſollen. Theils vnd endlich auch auß der Vrſach/ daß ſo viel thewre Propheten/ Apoſtel/ Biſchoff vnd Märtyrer die Himliſche Warheit mit jhrem Blut verſiegeln/ vnd jhrer viel zum Chriſtlichen Glauben/ als Irenæum, Theophilum &c. bekehren ſollen. Denn da gehets ſo wunderlich zu/ daß je mehr Chriſten erwürget/ je mehr andere bekehret werden.

Cineſatio. 2. Exempel der Gedult. Hebr 13.7

3. Gleichförmig Chriſto. Rom. 8. v. 29. 2. Tim. 2. v. 12.

4. Vnzehliche Blutzeugen.

Mantuan.

Perdere nos fruſtra, Conſul Romane, laboras.
Nam velut in ſilvis deciſa repullulat arbor,
Et multi ex unâ veniunt radice nepotes.
Sic noſtrorum uno centum de funere ſurgunt.

Cant de Dorotheâ.

Gleich wie ein fruchtbar Regen/
Iſt der Märtyrer Blut/
Viel Frucht durch Gottes Segen/
Reichlich es bringen thut/
Durch Creutz die Kirch zunimmet/
Vnd wächſt ohn vnterlaß/

Durch Todt zum Leben dringet/
Wer hertzlich gläubet das.

Wir haben endlich bey des heiligen Propheten Eliæ vnnd Elisæ Historyn vns zu erinnern / was doch die beste Verlassenschafft/der edleste Schatz / der reichste Segen ist/ welcher den hinterbliebenden kan gelassen werden. Elisa, als er eine Bitte thun solte/ ehe denn Elias von jhm genommen würde/ bat er nicht Goldt vnd Silber/nicht langes Leben oder andere Privatnutzen / sondern daß sein Geist bey jhm sey zwiefältig. Elias antwortet: Du hast ein hartes gebetē/doch so du mich sehen wirst/ wenn ich von dir genommen werde/ so wirds Ja seyn/ wo nicht /so wirds nicht seyn. Was geschichte Elisa ward so selig/ daß er jhn sahe im fewrigen Wagen abholen. Wie er denn auch den Mantel/so dem Eliæ entfiel/zu sich nahm/vnd also bald ein groß Wunderwerck mit demselben verrichtete/ indem er das Wasser des Jordans von einander theilete. Der Geist deß HERRN ruhete auff jhn / er ward ein grosser Wundermann / ein Geistreicher Lehrer/ ein Reformator der Kirchen / vnd Seule des gantzen Landes.

3. Der Mantel vnd Geist Eliæ. 2. Kön. 2. 9

v. 10.

v. 12.

v. 14.

Auff solche maß ward nun der Israelitischen Kirchen gerathen/ vnd thet Gott grosse Gnade an jhr / daß er den Elisam, so bey lebzeiten deß Eliæ sein Discipul vnd Collega gewesen/ auch seinen Eifer gesehen/ seine Lehr vnd Predigten angehöret / mit den Heiligen Geist außrüstet/ daß er diesem thewren Mann succediren, vnnd im Propheten Ampt folgen kan.

Solch ein Gnadenwerck hat auch der HERR Jesus an dieser Volckreichen Gemeine vñ Kirchen Sprengel gethan/ dafür jhm denn hoch zu dancken/ in dem er bey lebzeiten des

nunmehr seligen Herren Superintendentis, einen jungen Elisam erziehen lassen/nemlichen seinen Sohn/ Herrn M. JOHANNEM, welcher des Vatern Lehr vnd Anweisung wohl eingenommen/seine Stelle zu vertreten angefangen/auch nun völliglich/durch GOTtes reichen Beystand/vnd Krafft des H. Geistes/die wir jhm von Hertzen wüntschen/verwalten wird.

Sir. 38. v. 16. 17.

Also haben wir nun zwar zu trawren/aber doch Göttlicher Majestät hoch zu dancken für alle Gnade vnd Wolthat. Sol vns auch das vbermässige trawren dadurch benommen werden/daß durch solchen Riß zwar dieser Gemeinde/nicht aber dem seligen Herrn Superintendenten, weh geschehen ist/als welcher einen seligen Beschluß an seinen guten Kampff gemacht/vnd hinfort der Himlischen Ehrenkron erwärtig ist. Von solchem Ritterlichen Glaubenskampff/vnd warumb er BONUM certamen, ein GVTER Kampff vñ Streit genennet werde/last vns nun auß Gottes Wort etwas mehrern Bericht anhören/vnnd denn von vnsers Seligen Herrn Superintendenten wohlgeführten vnd continuirten Kampff auch etwas kürtzlich vernehmen.

Luc. 21. 15.

Der HERR Jæsus/welcher vns Mund vnd Weißheit gibt/stehe vns bey in Gnaden/vnd eröffne durch seinen Heiligen Geist vnsere Zungen/Ohren vnd Hertzen/daß wir fruchtbarlich lehren vnnd hören mögen/vmb seines Heilwertigen Namens Ehre willen/Amen.

Ἔξοχα.

Jer. 17. 10.

GEliebte vnd Andächtige im HERRN Jæsu/Was der trewe Prophet Jeremias

für

für Glück vnd Gunst in der Welt gehabt / daß er seyn muste vir litis & vir contentionis, ein Mann / wieder den jederman hadert vnd zancket im gantzen Lande: Solchen Namen müssen auch nochmahls getrewe Lehrer offtmahls führen / daß sie widersinnisch / vnd zanckſüchtig seyn / die gar wol könten in Ruhe sitzen / bey den Leuten zu Gaste gehen / allen Glimpff vnd guten Willen haben / wenn sie nicht also auff die Leute predigten vnd läſterten. Es erinnern sich aber alle treweiferige Lehrer / wie hoch vnd ernstlich jhnen eingebunden iſt / daß sie getrost ruffen / vnd nicht schonen / ja daß sie Ritterlich wider den Teuffel vnd alle sein Schupenreich streiten solle / es gehe jhnen auch in der Welt wie es wolle / durch Vnehre vnd Schande / durch böse Gerüchte vnd gute Gerüchte; In grosser Gedult / in Trübsaln / in nöthen / in ängsten / in schlägen / in Gefängnissen / in Auffrühren / in arbeit / in wachen / etc. in Mühe vnd Arbeit / in viel Wachen / in Hunger vnd Durst / in Frost vnd Blösse. Solch jhr Kampff wird nun von S. Paulo in abgelesenen Worten genennet bonum certamen, ein guter Streit / ein guter Kampff. Lieber warumb doch? Fürnemblich vmb dreyer Vrsachen willen:

I. Propter optimam, justissimamque belli causam, Weil die Sach an jhr selbst gut ist / dafür wir streiten.

II. Propter optima & laudabilissima media, Weil die Mittel / Art vnd Weise gut sind / wie dieser Krieg geführet wird.

אִישׁ רִיב
וְאִישׁ
מָדוֹן

Es. 58. v. 1.

2. Cor. 6. v. 8. 9.
2. Cor. 11. v. 27.

Trewer Lehrer Kampff ist ein guter Kampff.

1. Weil sie gute sachen.

2. Gute Mittel vnd Kriegesstücke.

z. Guten Fortgang vnd Sieg haben.

III. Propter optimum exoptatissimumq; pugnæ eventum, Weil der Außgang auch gut vnnd erwüntzscht ist/ vnnd der Sieg auff vnsere Seiten fället.

I.

ANfangs/ so ist vnser Ritterlicher Kampff darumb ein guter Kampff/ weil die Sache gut ist/ vber welcher wir vnter dem obersten Feldherrn CHRISTO JÆSU zu verfechten haben. Es heist je:

Frangit & attollit vires in milite CAUSA,
Quæ nisi JUSTA subest, excutit arma pudor.

Propert. l. 4. de Actiacâ pugnâ navali.

Denn wider wen gehet doch dieser Kampff vnnd Streit? Warlich nicht wider Gott den HERRN oder seinen Gesalbten/ wie zwar Herodes/ die Ältesten vnd Phariseer/ ja die Könige im Lande sich aufflehnen wider Gott vnd sein Kind JÆsum. Es gehet nicht wider den grossen Engel deß HERRN/ wider den Engel des Bundes Christum/ wie zwar der Drache wider jhn vnnd seine Engel streitet. Es gehet der Kampff nicht wider die Heiligen GOTtes/ wie die grossen Raubeberge/ wie Antiochus Epiphanes, wie das Türckische Lästerhorn/ wider die heilige werthe Stadt der Kirchen Gottes/ jhre Macht gerichtet haben.

Ps. 2. v. 2. Gesch. 4. v. 27.

Mal. 3. 1. Dan 8 v. 9. 10. 11. Dan. 11. v. 21. Dan. 7. 8. Gesch 5. v. 37. Euf. in Chron. an. 17.

Es wird dieser Kampff nicht angestellet wider die Obrigkeit/ wie Judas aus Galilea/ wie Barcochab vnd andere Auffwiegeler gethan haben. Nein/ Sondern wider den abfelligen Satan zuförderst/ wider den abgesagten Menschenfeind wird vnsere Rüstung zu-

gerichtet/ der vns vnter sein Hellisch mordreich bezwingen/ vnd die erlöseten deß Hærrn jhrer Kron berauben wil. Wider diesen Feind liegen wir zu Felde/ wenn wir Gottes Wort treiben/ vnd das Reich CHristi erweitern wollen.

Schwer ists zwar/ solchen gewaltigen grausamen vnsichtbaren Feinden den Kopff bieten; Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kämpffen/ sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/ nemblich mit den Herren der Welt/ die in der Finsterniß dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Darumb werden sie bald grimmige Löwen/ bald gifftige Schlangen/ Drachen/ Basilißken/ bald starcke Gewapnete genennet. Inimicus ille, quem nec videre possum, quantò minus cavere, nunc apertè & violenter, nunc occultè & fraudulenter, semper autem malitiosè & crudeliter me impugnat. Derselbige Feind/ welchen ich nicht sehe/ vielweniger mich hüten kan für jhm/ bestreitet mich ohn vnterlaß/ bald offentlich vnd mit gewalt/ bald heimlich vnd mit list/ allezeit aber böβlich vnd mit hefftigen Grim/ mich zu verderben.

Diese listige grimmige Leibs- vnd Seelenfeinde haben den vorsichtigsten Noah/ den heiligsten David/ den allerweisesten Salomon/ den treweiferigen Loth/ vnd viel tausend andere betrogen; Sie haben die Asiatischen Bischoffe fast alle in schändliche Laster/ Sicherheit/ Zaghafftigkeit/ viel andere auch in grausame Jrrthümb vnd Ketzereyen gestürtzet. Prædicare verbum DEI est nihil aliud, quàm derivare in se furorem totius inferni & Satanæ: deinde omnium sanctorum in mundo, & omnem potentiam mundi. Est autem periculosissimum

r. Wider die Hellischen Feinde. Eph. 6. v. 11. 12. 1. Pet. 5. 1. Mos. 3. Luc. 11. Bernh. serm 3. de 7. pan.

Luth. Tom. 3. Jen. in c. 40. Esaiæ p. 386. b.

mum tot dentibus Satanæ se obijcere, saget Lutherus, Das ist: Gottes Wort predigen ist nichts anders / als des Satans vnd der gantzen Hellischen Schaar Zorn vnd Wüten auff sich laden / darnach auch die Gewalt aller stoltzen Heiligen vnd Gewaltigen in der Welt. Wie schwer vnd gefährlich ists nun / so vielen Zähnen des Satans / vnd seinem Hellischen Rachen sich entgegen setzen? etc. Vnd mach jhm niemand ein andere Rechnung / wer wider den Teuffel sol zu Felde liegen / an den waget sich Satan am allerhefftigsten / dz er sie oder jhre Kinder / wie des Noa / des Jacobs / des Davids in Sünde vnd Schande verführen / vnd jhr Lehrampt also verkleinern vnd lästern möge.

1. Mos. 9. v. 22. 25. 49. v. 4. 2. Sam. 13

So klug wird nicht werden ein Mann /
Der den Satan recht kennen kan /
Er hengt jhm doch ein Schlappen an /
Vnd wird jhm nicht zu frieden lan /
Es sey denn Christus bey der Hand /
Der jhm das Spiel hat vmbgewandt / etc.

Luth.

Aber ein frewdiger Prediger siehet nicht auff die Gewalt vnd Macht aller Teuffel / sondern auff seinen Feldherrn Christum Jesum / der tausendmahl / ja vnermäßlichstärcker ist / als alle Pforten der Hellen. Dieser hat gute sache wider den Teuffel / dem er seinen Kopff zertreten / vnd dem Himlischen Vater ein völliges λύτρον oder Zahlgelde geliefert hat. Zu dem schreyen vnnd seufftzen wir jnniglich; HERR Jesu dein Reich komme / zerbrich du die Macht des Teuffels / vnd erwecke dein Reich;

Matth. 16 v. 18. λύτρον non diabolo, qui captivos tenebat, sed τῷ κατέχοντι, vero Domino.

Causa tua est, causam, CHRISTE, tuere tuam.

Dein

Dein ist die Sach/ O Gott vnd HErr/
Führ du sie aus mit Ruhm vnd Ehr.

Es streiten Lehrer vnd Prediger wider Rotten vnd Schwarmgeister/so auß dem Abgrund allerley schädlichen Gifft herfür bringen/ daß die grünen Blätter Christlicher Hertzen verwelcken/ die Trostwasser in Blut/das Liecht in Finsterniß/verwandelt wird. Solch Geschmeiß bringet der Satan fort vnnd fort in die Kirchen Gottes/ vnd Gott lests geschehen/ daß Rotten seyn müssen/ auff daß die rechtschaffene Bekenner geprüfet werden. Das ist nun zwar auch ein harter Stand vnd schwerer Kampff. Denn Satan nicht etwan gemeine Dorffküster/ sondern die gelehrtesten vnd hochbegabtesten Männer zu Vorfechtern der Ketzereyen erwecket/die in Christi Namen weissagen/(oder die Schrifft außlegen) vnd viel Zeichen vnd Wunder thun/ daß/wo müglich/auch die Außerwehlten verführet werden möchten. Offt geräth ein junger Mensch vber ein gifftiges Büchlein/ welches mit süssen Worten fein durchzuckert ist/ oder reiset durch solche örther/lest sich in Gespräch ein/vnd sauget Jesuitischen/Calvinischen/Photinianischen Gifft in sich/ehe er es gewahr wird. O da haben Lehrer vnd Prediger fleissig zu wachen/ daß nicht Rotten vnter die armen Schaff einreissen. Denn auß den Vornembsten werden auffstehen Männer/die da verkehrte Lehre reden/die da grewliche Wölffe seyn. Denen zu widerstehen/ vnnd das Maul zu stopffen/ist es nicht mit Menschen Kunst oder Schulbe-

2. Wider Rotten Irrgeister.

1. Cor. 11. v. 19.

Matt. 10 v. 32.

Matth. 7. v. 22.

c. 24. 42.

Gesch. 20 v. 30.

redtsamkeit außgerichtet / sondern es ist GOttes Gnadenwerck vnd Gabe. Solche Leute muß die Christenheit auch haben / sagt Lutherus, die jhre Widersacher vnd Gegentheil können niederschlagen / den Teuffel seine Rüstung vnd Harnisch nehmen / daß er zu schanden werde. Aber da gehören starcke Krieger zu / die die Schrifft in voller Gewalt haben / vnd die falsche Deutung wider verlegen können / vnd jhnen jhr eigen Schwerdt / das ist / dieselben Sprüche / so sie führen / wissen zu nehmen / vnd damit sie für den Kopff schlahen / daß sie zurück prallen. Denn so geschickt können sie nicht alle seyn / die Lehre vnd Articul des Glaubens zu verfechten.

s. Jen. th. fol. 533. Von der Christen Rüstung vnd Wapen.

Ob nun solches auch ein gefährliches Fechten vnd Streiten ist / so verlassen sich doch alle Lehrer vnd Prediger auff jhre gute Sache / vnd wissen / das Recht muß doch recht bleiben / vnd dem werden (nicht zwar die verstockten Irrgeister / gleichwol) alle fromme Hertzen zufallen. Sie wissen / daß der Sohn Gottes zur Rechten seines Vaters sitzet / vnnd hohe Gaben außtheilet / die Geister zu vnterscheiden / vnnd die Widersprecher zu straffen. Sie wissen / daß sie es nicht sind / die da reden / sondern jhres Vaters Geist ist / der durch sie redet. Sie verlassen sich auff die Verheissung Christi: Ich wil euch Mund vnd Weißheit geben / welchen nicht sollen widersprechen mügen / noch widerstehen alle ewre Widerwertigen.

Ps 94. 15.

1. Cor. 12. v. 10.

Tit. 1. v. 9.

Matth. 10 v. 20.

Luc. 21. 15. στόμα καὶ σοφίαν.

Solches ist zwar den Aposteln vornemblich verheissen / welche mit dem Heiligen Geist also ausgerüstet / mit Krafft aus der Höhe vnd vielen Wundergaben also angethan werden solten / daß sie in alle Warheit geführet /

gantz nicht jrren kondten: Dennoch aber haben sich alle Lehrer dessen zu getröstē/ daß/ wann sie/ mit Timotheo/ von Kind auff die heilige Schrifft wissen/ vnnd bleiben in dem/ daß sie gelernet haben/ werden sie auch vnterweiset zur Seligkeit/ vnd vollkommen zu allen guten Werck geschickt. Als hat je der HERR Christus auch einfältigen Lehrern/ ja die nicht Lehrer/ sondern Bekenner gewesen/ kräfftig beygestanden/ daß sie die verschlagensten Sophisten haben zu schanden gemacht. Ein denckwürdig Exempel wird erzehlet in den Historien des Nicenischen Concilij/ wie ein einfältiger Láy einen scharffsinnigen Philosophum vberwunden/ wie auch ein alter Bischoff/ der vielmehr für ein einfältiges Schaff gehalten worden/ einen spitzfindigen Disputanten zum Christlichen Glauben bekehret hat/ (welcher genennet wird Spiridio, Bischoff zu Trimithunt in Cypern/ Niceph. l. 8. c. 15. Vir Græcarum disciplinarum prorsus expers) Im Namen vnsers HERRN Jæsu Christi/ höre zu Philosophe, sagt er: Es ist ein Gott Himmels vnd der Erden/ ein Schöpffer alles Sichtbaren vnnd Vnsichtbaren/ welcher durch die Krafft seines Worts alles gemacht vnd erhelt/ vnnd durch die Heiligkeit seines Geistes bekräfftiget vnd bestätiget. Solches Wort/ welchs Gottes Sohn von vns genennet wird/ hat sich des verführten Menschlichen Geschlechts erbarmet/ ist Mensch geboren worden/ von einem Weibe/ für vns gestorben vnd aufferstanden. Er wird auch widerkommen/ vnd alle vnsere Werck ans Liecht bringen vnd richten. Dieses

2. Tim. 3. v. 15. 14. 17

Socr. l. 1. c. 5. Soz. l. 1. c. 17. Ruff. l. 1. c. 3. Greg. Presb. Orat. de Patrib. Nicen. Concil. Alia hæc est historia ab illâ Episcopi Constantinopolitani Alexandri, qui Philosophum miraculo elinguem reddidit.

V. Soz. & Niceph. loc. all.

gläuben wir ohn zweifelhafftiges Nachforschen/ vnd du solt auch nicht fragen/ wie es zugehe/ denn es vbertrifft weit alle Menschliche Vernunfft vnd Erkäntnis / etc. Vnd als er ein wenig still geschwiegen/ frageter/ Gläubestu das/ Philosophe? Was geschichts? Der wolberedte Philosoph wird gantz bestürtzt. Bald darauff antwortet er/ Ja er gläube nunmehr solches auch/ vnd redet andern zu/ Sie solten diesen Glauben annehmen/ bestätigts auch mit einem Eyde. Er sey nicht ohne sonderbare Göttliche Krafft/ sondern arcanâ quadam vi, durch Erleuchtung vnd ziehen deß Hærrn/ zu der Christen Geheimnis bekehret worden. Zu vnser Zeit hat ein vornehmer Jesuit vnd Doctor Theologiæ, so sich hernach zu vnserem Glaubensbekäntnis gewendet/ bekennet / daß als er in Lutherischen Kirchen reformiren sollen/ die vnserigen jhm so viel auß GOttes Wort eingewendet/ daß er im Hertzen vberzeuget gewesen/ er könne jhnen nicht gnugsam antwort geben; (Neoburgi ne quidem calentes à tabernâ opifices, aut ad colum fusumque intensas quasillarias aniculas solido ictu referire potuisse.)

D. Jac. Reihing. v. Laudat. funebr. P. 32.

Denn es wird wol dabey verbleiben: Wir können nichts wider die Warheit/ sondern für die Warheit.

2. Cor. 13. 8

3 Wider die böse Welt/ Tyranny/ vnd falsche Brüder/ vnd erewe Zuhörer.

Es haben auch Lehrer vnd Prediger wider die arge böse Welt zu streiten/ wider Tyrannen vnd Verfolger / wider Epicurer vnd Maul Christen/ daß sie denselbigen Gottes Zorn vnd künfftige Straffen verkündigen. Sie werden gesetzt vber Völcker vnd Königreiche/ daß sie außreissen/ zubrechen/ verstören vnd ver-

derben sollen/ vnd bawen vnd pflantzen. Welches sie denn trewlich vnd vnerschrocken verrichten/ Nicht zwar/ wie der Bapst solche Wort verkehret/ mit Weltlicher Macht/ mit absetzung König vnnd Keyser von jhrem Reich/ sondern mit dem Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes. O solches ist ein schwerer Streit! Nos qui sumus in officio docendi, per suasissimi esse debemus, nos docere inter lupos, & opus nostrum nihil aliud esse, quàm si ovis lupos judicet, arguat, irritet, & sic agat, ne sint lupi. Summa/ die Wölffe werden nimmermehr gute Schüler der Schrifft/ sagt Lutherus; Vnd anderswo: Weñ wir alles thun/ predigen/ bitten/ rathen/ vñ beyde vnser Leib/ Blut vñ schweiß daran setzen/ der Welt zu helffen/ so kriegen wir nichts zu Lohn/ denn die höchste Verachtung/ Vndanck/ Haß vnd Neid/ vnd ertzböse Tücke/ das vns möchte das Hertz brechen/ daß Gott muß/ wo es wil warhafftig bleiben/ einmahl so drein schlahen/ daß sie sehen/ daß sein Wort vnd Drewen (welches sie für lauter Gelächte haben) wahr sey/ vnd seine arme Christen retten könne/ etc.

Jer. 1. 10. Extrav. comm. De consuet. Super gentes, &c. Eph. 6. 17. Tom. 4. Jen. in 10. Matt. fol. 312.

Noch mehr sagt der thewre Mann: Ein Fürst vnd Herr reitet thewre grosse Hengste/ die wollen des besten Futters voll stecken/ den Zaum frey vnd lang haben/ die Sporen nicht leiden/ auff der Gassen die quer gehen/ vmb sich schlagen/ stossen/ beissen/ darüber gantz hoch geehret vnd gefürchtet seyn/ vnter dem Sattel vñ Schmuck jhres Herren. Zuletzt/ wenn sie die laun vnd das kollern ankömpt/ den Herren auffs Pflaster legen/ daß Land vnd Leute an jhm zu laben vnd zu kühlen haben. Diese Hengste ziehe vnd lehre ein ander denn ich/ vnd solchen

» » » 5. Jen. th. im Sermon von der Zukunfft Christi. » » über den 101. Ps. 3. Witeb. theil/ f. 461 6. Jen.

„ Hasenkopff streiffe der Teuffel/ denn zu solchem Wild
„ gehöret solcher Weideman/ etc.

Aber solche eiferige Lehrer vnd Donnerkinder trösten sich jhrer guten sach/ vnd Göttlichen Schutzes/ daß die Menschen zwar wider sie streiten/ aber sie können jhnen nichts anhaben. Gott helt vber seinen Gesalbten/ vber seinen Legaten vnd Mundboten/ daß alle Macht der Finsterniß sie nicht überweltigen kan. Denn also hat er den Jeremiam vertröstet: Ich wil dich heute zur festen Stadt/ zur eisern Seule/ zur ehrnen Mawer machen/ im gantzen Lande/ wider die Könige Juda/ wider jhre Fürsten/ wider jhre Priester/ wider das Volck im Lande/ daß wenn sie gleich wider dich streiten/ dennoch nicht sollen wider dich siegen/ denn ich bin bey dir/ spricht der HERR/ daß ich dich errette. Pflegt doch Gott sonst der gerechten Sache beyzustehen. Jeroboam hatte in die 800000. Mann/ Abia aber nur halb so viel/ nemblich 400000. dennoch standt Gott diesem bey/ das in die 500000. Mann des Feindes vmbkamen. Also ist er dem David/ wider des Sauls Verrätherey vnnd Macht/ dem Abraham wider vier Könige/ dem Josaphat wider eine vnzehliche Mänge Volcks/ beygestanden. Vielmehr wil GOtt in diesem Seelenstreit/ der nicht Land vnd Leute/ sondern ewige Güter vnd Himmelschätze betrifft/ vns schützen/ vnnd in aller Gefahr erhalten.

Jer. 1. v. 18. 19.

2 Chron. 13. v. 3.

1. Mos. 14 v. 14. 15.

2. Chron. 20. v. 22.

Darumb verlassen wir vns mit König David auff Gott den HERRN/ deß die Sache vnd Rache ist/ vnd lassen vns keine Gewalt/ oder hindernis abschrecken/ ja

Ps. 11. v. 1.

Ps. 27. v. 1.

je grösser die Gefahr ist/ je eifertger ruffen wir zu Gott/ vnsern obersten Feldhærrn/ daß er vns Krafft vnd Stärcke verleyen wolle. Wenn man GOTtes Wort recht hat/ vnd beyde die Lehr vnd Leben wol angefangen/ so kans nicht fehlen/ sagt Lutherus, es findet sich täglich nicht einerley/ sondern tausenderley Anfechtung vnd Wiederstandt. Denn zum ersten ist vnser eigen Fleisch/ der alte faule Sack/ der da bald verdrossen/ vnachtsam vnd vnlustig wird zu GOTtes Wort/ vnd guten Leben. Also daß es immer vns mangelt an Weißheit vnd Gottes Wort/ Glaube/ Liebe/ Gedult/ etc. Das ist der erste Feind/ der vns täglich am Hals hengt/ so schwer/ daß er vns immer dorthin reisset/ dazu wird auch schlahen der ander Feind/ die Welt/ die vns das liebe Wort vnnd Glauben nicht gönnet/ noch dabey leiden wil/ wie schwach es auch bey vns ist/ fähret zu vnd verdampt vns drüber/ wil vns nehmen/ was wir haben/ daß wir keinen Fried bey ihr haben können. Das sind bereit zwo grosse Anfechtung/ so vns inwendig hindern/ vnd außwendig davon jagen wollen. Darumb haben wir nicht mehr zu thun/ denn daß wir immer zu Gott schreyen/ daß er sein Wort in vns stärcke vns fördere/ vnnd den Verfolgern vnd Rotten wehre/ daß es nicht gedempfft werde. Der dritte Feind ist nun der allerstärckeste/ der leidige Teuffel/ welcher hat die zweyerley grosse Vrtheil/ das wir von Natur nicht gut sind/ vnd dazu schwach im Glauben vnd Geist/ legt sich also in mein eigen Schloß/ vnd streitet wider mich/ hat dazu die Welt auch zu hülffe/ daß er alle Rotterey wider mich treibt/ dadurch er seine

giff-

Wittenb 4. Theil über das 7. c. Matt. fol. 86.

giffeige fewrige Pfeile auff mich scheust/ daß er mich müde mache/ daß das Wort wider in mir verlesche/ vnd gedempffet werde/ vnd er wider regiere/ wie er vor regieret hat/ vnd lasse sich nicht austreiben. Siehe das sind nu drey Vnglück/ die vns sehr gnug drücken/ vnd auff dem Hals liegen/ vnnd nicht ablassen/ weil wir leben vnnd Odem haben/ darumb haben wir ja stäte Vrsache zu beten vnd ruffen.

4. Wider jhr eigen Fleisch vnd Blut Rom. 7. 4. Wittenberg. theil fol. 259. über das 16 c. Joh.

Es haben auch hertzrewe Lehrer mit jhrem eigenen sündlichen Fleisch vnd Blut zu kämpffen/ welches zum bösen allzu fertig/ vnd zum Gebet/ Andacht/ ja allen guten Wercken sehr schläfferig ist/ wie S. Paulus solche Klage selbst geführet hat. O solches ist auch ein gefährlicher vnnd beschwerlicher stätiger Kampff. Wiewol das Predigampt auch schwer/ vnd grosse Müh vnd Sorge auff sich hat/ sagt Lutherus, so ist dennoch dieser Vortheil dabey/ daß ob ich gleich nicht geschickt noch würdig gnug bin/ zu predigen/ so machet mich doch das kühne/ daß ich das Buch in die Hand nehme/ vnd meinem Nechsten von Gottes wegen sage/ lieber Freund/ da stehets/ da hörestu nicht mein/ sondern Gottes Wort/ es gilt nicht mir/ sondern dein eigen Heyl vnd Seeligkeit/ vnnd wann ichs gesagt habe/ so habe ich das meine gethan/ laß jhn dafür antworten/ ob ers annimbt/ oder nicht/ etc. Aber wenn ich für mich selbst/ mit Gott reden vnd beten sol/ da sind bald hundert tausend hinderniß/ ehe ich dazu komme: Da kan der Teuffel allerley Vrsach in Weg werffen/ vnd auff allen Seiten sperren vnd hindern/ daß ich hingehe/ vnd nimmer daran gedencke.

Versuche es nur/ wer es nicht erfahren hat/ vnd nimb dir für ernstlich zu beten/ du solt wol setzen/ wie mancherley deiner eigen Gedancken dich werden vberfallen/ vnd davon ziehen/ daß du nicht kanst recht anfahen.

Aber je eigentlicher vns bekandt ist vnsere Schwachheit vnd Gebrechen/ je vorsichtiger sollen wir vns bezeigen/ dem verrätherischen Fleisch vnd Blut nicht die Oberhand lassen/ sondern dasselbige tödten/ vnnd Creutzigen/ sampt den Lüsten vnd Begierden. S. Paulus hat seinen Leib betrübet vnd gezwungen/ daß er nicht andern predige/ vnd selbst verwerfflich werde. Also bemühen sich auch alle Christgläubige Hertzen/ daß sie jhrem Fleisch abbruch thun/ jhre Vernunfft vnter den gehorsam Christi gefangen nehmen/ jhre Seelen in Gedult fassen/ in Wiederwertigkeit nicht kleinmütig/ im Glück vnd Ehr nicht hoffertig werden/ sondern dem HERRN dienen/ dem HERRN leben vnd sterben/ welcher sie geworben/ ja mit seinem Blut thewer erworben hat.

Rom. 6. v. 12. 13. Gal. 5. 24. 1. Cor 9. 27 2. Cor 10. 5 Luc 21. 19. Sir. 10. 21 1. Thess. 5. v. 14. Rö. 14. 8. 1. Cor. 6. v. 20. c. 7. v. 23. 1. Petr. 1. 9 Heb. 9 14. 1. Joh. 1. 7 Offenb. 1. v. 5.

II.

2. Güte Mittel/ Art vnd Weise zu kriegen.

DJrs Ander/ Eine gute Sache wil wohl geführet seyn. Der Sieg kan auch guter Sache abfallen/ wenn man nicht auff rechte art vnd weise den Krieg anstellet. Vnser Streit oder Kampff ist auch darumb ein guter Kampff/ dieweil die Ordnung vnd Verrichtung gut ist/ so in diesem Streite fürgehet. Es hatten die Kinder Israel gute vnd klare Sach wider jhre Brüder/ vnd Glaubensgenossen/ die Benjamiten/ als welche ein böse

Richt. 20. v. 21. 22. 23. 24. 25.

Schandthat verübet hatten: Aber dieweil sie den Krieg nicht recht anfiengē/ mit gebürlicher Andacht/ Busse vnd Demut Gott nicht ersuchten/ wurden sie zwier geschlagen/ vnd mit verlust vieler tausend Israeliten zurück getrieben.

1. Gottesfurcht vñ Gebet.

Es führen trewe Streiter Jesu Christi diesen Kampff die mit wahrer Gottesfurcht vnnd anruffung des Namens deß HERRN. Heist es doch sonst in Weltlichen Kriegen vnd Zügen:

Pindarus in Olimpiis.

Ἔα πόλεμον, ἔα μάχην χωρὶς θεῶν.

Des Kriegs dich vnterfahe nicht/
So dirs an Gottes hülff gebricht.

Sprüchw. 21. 28.

Rosse werden zum Streittage bereitet/ aber der Sieg kömpt vom HERRN. Vnd wenn sich das Kriegesvolck nur auff grosse Macht/ oder auff listige Ränck vnd Vortheil/ auff Verrätherey vnd Kundschafft/ auff Festung/ Munition vnd Proviant verleßt/ so kan sie Gott leichtlich stürtzen/ wie an den Philistern vnnd viel tausend mehren Exempeln zu sehen ist.

Wittenb. II. Theil/ In der Außlegung des 27. c. Gen. fol. 92.

Ein solcher Streiter war Lutherus, darumb er auff diese art zu beten pflegte: HERR Gott/ du hast mich in deiner Kirchen zu einen Bischoff vnd Pfarherrn gesetzt/ du sihest/ wie ich so vngeschickt bin/ solch groß vnd schwer Ampt recht auszurichten/ vnd wo es ohn deinen Rath gewest were/ so hette ich vorlengst alles mit einander verderbet. Darümb ruffe ich dich an/ ich wil zwar gern meinem Mund vnd mein Hertz dazu leihen/ vnd neigen/ ich wil das Volck lehren/ ich wil selbst auch immer lernen/ vnd mit deinem Wort vmbgehen/ vnd demselben fleissig nach-

dencken/ brauche du mein als deines Werckzeuges/ Allein lieber HERR/ verlasse du mich nicht/ denn wo ich werde allein seyn/ so werde ichs leichtlich alles mit einander verderben/ etc. Vnd zu solcher Weißheit/ daß alle Lehrer jhren Ampeßstreit mit fleissigen Gebet anfahen sollen/ wo sie anders mit gewünschten succes vnd Fortgang jhr Werck verrichten wollen/ ermahnet Lutherus zum öfftern/ sonderlich auch in der Vorrede über seinen ersten Wittenbergischen Theil/ da es mit nutz kan auffgeschlagen werde.

Also haben Christliche Lehrer jhre tägliche/ ja stündliche Gebet/ wenn sie an jhre Arbeit gehen wollen: Emitte Domine Sapientiam, &c. Sende HERR die Weißheit von deinem heiligen Himmel/ vnd auß dem Thron deiner Herrligkeit/ sende sie/ daß sie bey mir sey/ vnd mit mir arbeite/ daß ich erkenne/ was dir wolgefalle/ etc. HERR/ auff dein Wort wil ich mein Netze außwerffen.

Cor mentem, linguam, tu rege, CHRISTE, meam. Ab ipsâ (veritate) postulo doceri multò plura, quæ nescio, à quâ accepi pauca, quæ scio. Ipsam rogo, ut præveniente ac subsequente misericordiâ, quæcunque salubriter scienda nescio, doceat me: in his, quæ vera novi, custodiat me: in quibus ut homo fallor, corrigat me: in quibus veris titubo, confirmet me: & à falsis ac noxiis eripiat me: ut in cogitationibus ac sermonibus meis, quod salubriter donat, inveniat: & ea faciat de ore meo procedere, quæ sint coràm ipso principaliter grata, & sic fiant fidelibus cunctis accepta.

Weißh. 9. v. 10.

Luc. 5. v. 5.

Fulgent. lib. 1. ad Monimū p. 8.

Es führen wolgeübte beherzte Streiter Jæsu Christi jhr Gewehr vnnd Waffen Prudenter ac industriè,

2. Vorsichtigkeit vnd fleiß.

Neh.4. v. 16. 17.

Joh.21. v. 16. 17.

Rom.1.v. 14.

1.Cor.9.22

Vorsichtig vnd fleissig; Mit der einen Hand bawen sie/ in der andern halten sie die Waffen des Gebets/ wie dort bey Nehemiæ zeiten geschehen: Die da bawelen an der Mawren/vnd trugen last von denē/die jnen auffluden/ Mit einer Hand theten sie die arbeit/ vnd mit der andern hielten sie die Waffen. Sie geben Jungen vnd Alten jhr Theil/ weiden die Schafe vnnd die Lämmer/ sind Schuldener der Weisen vnd Vnweisen/ sie werden jederman allerley/ auff daß sie allenthalben ja etliche selig machen.

Rich. 20. 16.

1. Sam. 17.39. 49.

Eph 6.17.

2. Tim. 3. v. 15.

Ein Kriegesmann muß seines Schwerdes vnd Bogens mächtig seyn/ wie vnter den Benjamiten Siebenhundert außerlesene Mann waren/ die mit der Schleuder ein Haar treffen kondten/ daß sie nicht fehleten. Vnd David war mit seinen Schleudersteinen auch wohlgeübt/ der Rüstung Sauls aber war er vngewohnt. Also sind trewe Lehrer nicht vnerfahren/ mit dem Schwerdt des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ jhre Feinde zu bezwingen. Darümb sie sich denn in demselbigen üben von Kindesbeinen an/ wie S. Paulus an Timotheo rühmet; Weltlicher Künste aber sind nicht alle Lehrer erfahren/ vnd können doch den Hellischen Goliath, vnd die ketzerischen Hohnsprecher/ mit jhren Schleudersteinen des Catechismi dempffen vnd vberwinden.

Esr.4. 2. Nehem. 6 v. 2.

2. Tim. 2. v. 4.

Ein Kriegesman nimbt seine Schantze in acht/ trawet dem Feinde nicht/ wenn er sich auch zum freundlichsten stellet/ wie die Jsraeliten jhren heuchlerischen Nachbarn/ den Samaritanern/ so sich in Freundschafft einlassen wolten/ nicht haben Glauben zumessen wollen: Er flicht sich auch nicht in Händel der Nahrung/ (dadurch seine

Wache vnd Vortheil versehen werde) auff daß er gefalle dem/ der jhn angenommen hat: Christliche Lehrer trawen dem Hellischen Feinde auch nimmermehr/ wenn er sich gleich zum Engel des Liechts verstellet/ Sie lassen jhnen keine gemengete Religion vnd Bundschuch machen/ so an beyde Füsse gerecht/ Sie ziehen nicht an frembden Joch/ dieweil jhnen bewust/ daß die Gerechtigkeit kein genieß habe mit der Vngerechtigkeit/ vnd das Liecht keine Gemeinschafft mit der Finsterniß; Sie entschlahen sich der Bauchsorge vnd Weltlichen Händel/ regieren nicht nach dem Exempel des Bapsts/ sondern warten jhres Predigens ab/ tauffen/ besuchen die Krancken/ reichen jhnen das heilige Nachtmahl/ vnd erweitern also das Reich jhres Erb Königes. 2 Cor. 11. v. 14.

Ein gewissenhaffter Kriegesman befleissiget sich mit aller Macht/ vnd strebet darnach/ daß er recht kämpffe/ wie S. Paulus saget/ damit er möge gekrönet werden/ Er beleidiget mit willen weder seinen Herren noch dessen Vnterthanen/ waget vielmehr Leib vnd Leben/ daß er allerseits recht thue/ vnnd eine gute Ritterschafft übe; Treue Prediger haben auch gute achtung darauff/ daß sie jhr Ampt trewlich ausrichten/ vnd die versprochene Ehrenkrone erlangen mögen/ wenn jhr oberster Feldherr jhnen zuschreyet: Sey getrew biß an den Todt/ so wil ich dir die Krone des Lebens geben; Sie handeln fürsichtig vnnd redlich/ halten an/ es sey zur rechten Zeit oder zur Vnzeit/ Sie straffen/ drewen ermahnen/ doch nicht mit Vngestümb vnnd Privat affecten, sondern mit aller Gedult vnnd 2. Cor. 6. v. 14. 2. Tim. 2. 5 Offenb. 2. v. 10. Ps. 101. 2. 2. Tim. 4. v. 2.

Lehre; Thun wir zu viel / sagt S. Paulus / so thun
2. Cor. 5. 13 wirs GOtte / sind wir messig / so sind wir euch messig / das ist / Wir Tyranniſiren noch treiben die Leute nicht / mit Bannen vnd andern freveln Regimenten /
Randglößlein Lutheri. denn wir fürchten Gott: Sondern lehren sie feuberlich / daß wir niemand auffrüstig machen. Vnd hieher gehöret die gantze Rüstkammer vnd geistliches Zeughauß / welches S. Paulus im 6. Capit. der Epheser beschreibet / vnd
5. Jen. th. fol. 529. der Herr Lutherus sehr Geistreich ausgeleget hat / so von Predigern mit grossem Nutz kan gelesen werden. Vnd ob sie gleich ihrer Schwachheit jhnen bewust sind / verlassen sie doch jhren Beruff oder Ampt nicht: Ein jeglicher sol zu frieden seyn / vnnd sich gnügen lassen an seiner Gabe / die jhm Gott gegeben hat. Denn sie können nicht alle
Tischred. fol. 184. Pauli vnd Johannes der Täuffer seyn / sondern es müssen
» auch Timothei vnnd Titi seyn / man darff der Füllsteine
» an einem Gebäw mehr / denn der Quadraten, &c.

3. In heiligem Wandel. 1. Tim. 1. v. 18. 19. Es führen trewe Christliche Ritter jhren Kampff Fideliter, sanctè ac inculpatè, recht trewlich / redlich vnd vnsträfflich / Daß sie eine gute Ritterschafft üben / Glauben vnd gut Gewissen behalten / wie S. Paulus dem jungen Ritter in diesem Streit / dem Timotheo / fleissig hat eingebunden. Es sollen allerdings Kriegesleute ein heiliges vnd eingezogenes Leben führen / vñ gedencken / was sie zuförderst Gott / denn auch jhrem Feldherrn geschworen haben. Der Urias wolte zu seiner eigenen Ehefrawen sich nicht halten / weil die Lade Jsrael vnnd
2. Sam. 11 v. 11. Juda in Zelten blieb / vnd die Knechte zu Felde lagen; Wie vielweniger sol Hurerey verstattet werden? Wie sol-

ten es Privilegia bellica, oder Kriegesfreyheiten seyn/ mit Ehebruch / fluchen/lästern/rauben vnd andern Sünden sich beflecken/ vnd Gottes Zornschalen mehr vnd mehr anfüllen helffen? Soldaten sollen niemand gewalt noch vnrecht thun/ vnnd an jhrem Solde sich benügen lassen. Es ist jhnen die erste vnd andere Tafel der Gebot Gottes ja so wohl als andern gegeben/ auch ein herrlicher Articulsbrieff im Mose vorgeschrieben. Predigern gebüret auch/ daß sie nicht allein im heilsamen Wort/ sondern auch heiligem Leben vnnd Wandel sich befinden lassen. Denn was haben sie für Nutz davon/ wenn sie den andern predigen/ vnd selbst verwerfflich werden? Wenn sie an den Kasten Noæ bawen helffen/ wie die gedingete Bawleute des Patriarchen/ aber selbst mit jhm nicht hinein gehen? Gott wolte keine gebrechliche oder mangelhaffte Priester in seinem Tempel auffwarten lassen/ anzuzeigen/ daß seine Prediger sollen ohne Tadel seyn/ ohne eusserliche grobe Mängel vnnd ärgerniß. O wie stellet jhnen Satan nach/ daß er sie in einen groben Sündenfall stürtzen möge? damit hernach jhr Lehrampt verachtet/ vnnd von der Welt verspottet werde. Diversis Diabolus pugnat insidiis, ut miserum perdat hominem. Mihi ipsi, qui in Ecclesiâ prædico, laqueos sæpè tendit, ut totam ecclesiam ex meâ conversatione confundat, bekennet vnd klaget Origenes; Das ist/ Der Teuffel braucht vielerley List/ den armen Menschen zu bestreiten vnd zu verderben. Auch mir selbst/ der ich in der Kirchen predige/ stellet er viel Netz vnd Garn/ daß er die gantze Kirche durch meinen Wandel möge ärgern/ verwirren vnd verführen.

Luc. 3. 14.

5. Mos. 20 c. 1. 2. 3. 4.

1. Cor. 9. v. 27.

1. Mos. 6. v. 19. 22.

3. Mos. 21. v. 17. 18. 19. 20. 21. 22

hom. 7. in Ezechiel. " " " "

S. Pau-

2. Cor. 12. v. 7. S. Paulum selbst hat des Satans Engel mit Fäusten geschlagen.

Aber Gottliebende Prediger verzagen nicht / sondern widerstehen dem Sathan fest im Glauben. Sie wissen / daß GOttes Krafft in den Schwachen mächtig ist / darumb sie jhn ohn vnterlaß anruffen / daß sein guter Geist sie führen wolle auff ebener Bahn; Sie meiden auch heimliche Schande / vnd bemühen sich / daß sie ein Fürbild werden den Gläubigen im Wort / im Wandel / in der Liebe / im Geist / im Glauben / in der Keuschheit. Sie stellen sich selbst zum Fürbild guter Werck / wie S. Paulus vnterschiedlichen ermahnet vnd selbst practiciret hat. Sie wissen / daß die Himlischen Helden / die von Gott verordnete Kirchenengel / sie auff allen jhren Wegen behüten / ärgerniß abwenden / lust haben an Sündern / die da Busse thun / vnd für Vnfall sie bewahren. Sie trösten sich der Gemeinschafft der Heiligen / daß die gantze Kirche für sie täglich betet / so wol im Vater vnser / daß Gott der HERR seinen Namen heiligen / sein Wort lauter vnd klar predigen lassen / vnd ein heiliges Leben geben wolle / als auch in der Litaney / da die gantze Kirche einhellig also bittet:

1. Pet 5. 8.

2. Cor. 12 9
Ps. 143. 10
2 Cor. 4. 1.

1. Tim 4. v. 12.

Tit. 2. 2.
Gesch. 20. v. 11. 19.

Ps. 91. 12.
Luc. 15. 7. 10
Matt. 6 9

Luc. 11. 2.

Alle Bischoffe / Pfarherr vnd Kirchendiener / in heilsamen Wort vnd heiligen Leben erhalten.

So wil auch Gott jhr tägliches Seufftzen nicht verschmehen / sondern Gnade verleyhen / daß sie den Teuffel / die Welt / vnd jhr eigen Fleisch vnd Blut / vberwinden / Ritterlich ringen / durch Tod vnd Leben zu jhm dringen können.

Wenn sie demnach in jhrem Morgensegen/ Psalmen vnd Hymnis beten:

Behüt vns heut/ O trewer Gott/
Für aller Sünd vnd Missethat/
Zeig vns deine Barmhertzigkeit/
Wie vnser Hoffnung zu dir steht/ etc.

O so wil der Hærr hören von seiner Höhe/ wie er hochbethewerlich/ ja mit einem doppelten Eyde versprochen hat. Vnd das ist die Frewdigkeit/ die wir haben zu jhm/ daß/ so wir etwas bitten nach seinem Willen/ so höret er vns/ vnd so wir wissen/ daß er vns höret/ was wir bitten/ so wissen wir/ daß wir die Bitte haben/ die wir von jhm gebeten haben. Es müssen je die wohlklingenden Cymbeln vnsers Himlischen Hohenpriesters ein lieblichen Gethön geben in den Ohren des Himlischen Vaters/ wenn er seine Aposteln vnd jhre Nachfolger also verbeten hat: Ich bitte nicht/ daß du sie von der Welt nehmest/ sondern daß du sie bewahrest für dem vbel. Sie sind nicht von der Welt/ gleich wie ich auch nicht von der Welt bin. Heilige sie in deiner Warheit. Dein Wort ist die Warheit/ etc.

Joh. 16. v. 24.

1. Joh. 5. v. 14. 15.

Joh 17. v. 15. 16. 17.

Es streiten endlich Lehrer vnd Prediger Patienter & modestè, Mit höchster Gedult/ Sanfftmuth vnd standhafftigkeit/ ob sie gleich als ein fluch der Welt vnd Fegopffer aller Leute sind geachtet/ vñ jederman mit jnen hadert vñ zancket im gantzen Lande! Die Scharhansen/ sagt Lutherus auß erfahrung/ treten Pfarherr vñ Prediger mit Füssen/ vnd halten sie so

4. Mit höchster Gedult.
1. Cor. 4. 13
Jer. 1. 10.
Wittenb. 4. Th. f. 82 cc

schändlich/daß die Bawren jhre Säw nicht so halten ꝛc.
Ein Pfarherr vnd Seelsorger meinet seine Pfarrkinder
vnd f. 213. mit allen trewen/ muß für sie wachen vnd sorgen/ vnd so
» viel tragen/ daß jhm Leib/ Leben vnnd Hertz weh thut/
» vnd sol nichts mehr damit gewinnen/ ohn daß man nie-
» man so feind ist/ als jhm/ etc.

Was haben aber jederzeit Christliche Streiter vnd Diener Gottes in solcher Anfechtung fürgenommen? Haben sie Schild vnd Spiesse fahren lassen? Sind sie zum Rohr worden/ das der Wind hin vnnd her wehet? Ach in keinem wege nicht. Sie sind zerschlagen/ vnd haben keine Erlösung angenommen/ auff daß sie die Aufferstehung/ die besser ist/ erlangeten. Etliche haben Spott vnd Geisseln erlidten/ dazu Band vnd Gefängniß. Sie sind gesteiniget/ zuhacket/ zustochē/ durchs Schwert getödtet. O der vnerschrockenen Ritterlichen Hertzen! O der trewen Diener jhres HERRN! Wie eine schöne Krone (diadema speciei) werden sie an jenem grossen Tage erlangen! Wie wohl sols jhnen im Himmel verlohnet werden! Denn Gott/ in dem er aus Gnaden den Himmel jhnen einreumet/ als Miterben Christi/ belohnet er zugleich mit diesem vberauß köstlichen Erbe/ was sie durch seine Gnade verrichtet/ vnd ohne das/ als seine Creaturen zu thun schuldig gewesen sind:

Matt. u. 7 Heb 11. v 35. 36. &c

Weißh. 5. v. 17.

Matt. 5. 12

Nil Deus in nobis præter sua dona coronat.

Lutherus/ Wittenb. 4. Theil/

Darumb müssen wirs vns nicht verschmehen/ noch faul thun lassen/ daß man vns feind ist/ dafür/ daß wir

recht vnd wohl regieret/ oder die Warheit gesagt haben/ dadurch sie selig werden/ etc. Das ist der Welt Danck vnd Lohn/ vnd geschehe vns vnrecht/ wo es vns anders gienge. Sehet/ was ich gethan habe/ (spriche Christus) Solt ich darumb alle Leute weggeworffen haben/ daß die Welt mich nicht leiden wil/ so würde nimmer kein Mensch nicht selig/ vnd solt ich vmb vieler willen/ (so Mich hassen) auffhören zu predigen/ so würden die andern auch verlohren. Also sollen wir auch gedencken/ daß wir vns der Welt Boßheit nicht lassen abwenden zuts zu thun/ sondern vielmehr GOtt vnd vnserm lieben HERRN Christo/ zu Lob vnd Ehren/ vnd den Teuffel sampt seinem hauffen zuwider fortfahren/ vnd wissen/ daß es GOtt reichlich belohnen wil/ vnnd daßu nicht sol ohne Frucht abgehen auff Erden/ sondern ja bey etlichen Nutz schaffen. Vnd ob es schon auff dißmahl fehlet/ so sol es doch einmahl treffen/ oder ja bey Gott vnverlohren seyn. Ein Christen sol ein solcher Mann seyn/ der seine Wolthat kan frey dahin in die Rappusen werffen/ vnd verlieren/ (gleich wie Gott auch thut) Er wird dennoch ja jemand finden/ da es angelegt sey/ vnnd die jhn darümb lieben. Hastu einen frommen Vnterthan/ Bürger oder Pfarrkind/ zween/ so dancke GOTT/ so dir ein Nachbar/ ja ein Kind oder Gesind wohl geräth/ so laß dir gnügen/ kriegestu solcher zween/ oder mehr/ so hebe die Hände auff/ vnd halts für grosse Gnade/ denn du lebest doch nicht anders/ denn in des Teuffels Mordgruben/ vnnd als vnter eitel Drachen vnnd Schlangen. Darumb sihe zu/ daß du nicht jhnen

über das 15. Cap. Joh. f. 215 7. Theil Jen. f. 165. "

Danck vnd Lohn der Welt/ für die höchste Wolthat. Ein Christen sol so gesinnet seyn/ daß er seine Wolthat könne verlieren.

gleich/ vnd auch Weltlich/ das ist/ voll teuffelisch Haß
» vnd Boßheit werdest/ denn es muß doch der zweyer eines
» seyn/ entweder die Leute müssen gegen dir Teuffel wer-
» den/ oder du must selbst ein Teuffel werden/ etc.

Sehet/ andächtige im HERRN/ also pflegen nun alle Gott ergebene trewe Lehrer jhren Kampff wohl vnd löblich zu führen/ welcher darumb nicht vnbillich ein guter Kampff genennet wird. Summa/ Sie practiciren, was ein vornehmer Theologus allen Christlichen Predigern/ gleichsam als eine kurtze Haußtaffel/ gerathen vnd fürgeschrieben: Arbeite redlich/ meine es trewlich/ vnd bete fleissig/ so gibt Gott seinen Segen reichlich.

D. Joachimus Morling. Vide Kirchenbuch/ D. Philippi Hahn/ p. 204.

III.

3. Guter erfrewlicher Außgang.

ZVm Dritten ist auch vnser Kampff darumb ein guter Kampff/ Ratione finis ac eventus, Dieweil er einen guten vnd hochgewüntzschten Außgang nimbt. In Weltlichen Kriegen ist man frölich/ wenn statliche Beute erobert vnd ausgetheilet wird. Jacob der Ertzvater hatte ein stück Landes mit seinem Schwerdt vnd Bogen aus der Amoriter Händen genommen/ welches er dem Joseph zum Vorauß vermachte ausser seinen Brüdern. Das war ein sonderlich schönes Kleinodt vnd herrlich legatum. Im Büchlein der Richter frewete sie sich auff den Raub/ einem jeglichen Mann eine Metzen oder zwo zur Außbeute/ vnd Sissera bunte gestickte Kleider zur Außbeute/ gestickte bunte Kleider vmb den Hals zur Außbeute. Denn also pflegets in Zügen

1. Mos. 48 v. 22.

Richt. 5. 30

רַחַם
רַחֲמָתַיִם

vnd Siegen zu ergehen / daß schöne Jungfrawen vnnd Frawen / Gold / Perlen / Sammet vnnd Seiden / dem Feinde in die Hände kommen / oder zum wenigsten der Kriegesman sich darauff zu frewen pfleget. Was Simson für Außbeute vnd schöne Feyerkleider gewonnen / ist auch nicht vnbekandt. Was David vnd andere Helden für köstlichen Raub den Feinden abgenommen / vnd vnter jhre Brüder getheilet / ist hin vnd wider weitleufftig zu lesen. Als Hannibal der Carthaginenser Oberster viel grosse Schlachten hielt mit den Römern bey dem Flecken Cannas, vnd 40000. Römer schlug / 8000. mit der Wagenburg lebendig gefangen bekam / da erlangte er neben andern statlichen Raube vnd Außbeute etliche Scheffel voll güldener Ringe / wie etliche berichtet / so er den Erschlagenen vnd Gefangenen von Händen ziehen ließ / vñ schicket sie zum Zeichen gen Carthago / die 8000. Gefangene bot er den Römern an zu lösen / aber die Römer wolten nichts zu jhrer Erledigung geben / weil sie die Wagenburg gutwillig vbergeben hatten / ohn allen Streit vnd Gegenwehr.

Richt. 14. v. 19. 1 Sam. 30. 19.20. 2. Sam. 3. 1. Macc. 3. 7. 9. 10. 13. 2. Macc. 8 v. 24. 25. 26. 27. etc.

Tit. Liv. dec. 3 lib. 3

Aber in keinem Weltlichen Kriege kan jemals so viel gewonnen / so hohe Ehre erlanget / so grosse vñ langwierige Ruhe geschafft werdē / als in diesem geistlichen Kampff vnd Ritterschafft. Andächtige Hertzen lesen nur / was im 2. vnd 3. Capitul der Offenbarung Johannis allen Kriegshelden verheissen wird; Da denn der H. Geist jmmer mit newen vnd newen Gleichnissen oder Abbildungen die selige Endschafft vnsers guten Kampffs beschreibet. Denn lieber HERR JEsu / was wiltu doch allen beständigen Rittern vnd Vberwindern für Ehre anthun? Ich wil jhnen zu essen geben von dem Holtz

Offenb. 2. v. 7.

Beda, Rupert. Paschasius.

des Lebens/das im Paradiß Gottes ist. Welchs die alten Väter von dem HERRN Christo/ sonderlich wie er im heiligen Abendmal genossen wird/ außlegen/ mag auch wohl das selige anschawen Gottes im ewigen Leben verstanden werden. Ich wil jhnen die Krone des Lebens geben: Die vnverwelckliche/ ewige/

v. 10.

selige/ Gnadenkrone/ Ehrenkrone/ Frewdenkrone. Ich

v. 17.

wil jhnen zu essen geben von dem verborgen Manna/ (des Honigsüssen HERREN Jesu/ im Nachtmahl/ in Himlischer Erkäntniß/ in beständigen Trost wider alles Elend/) vnd wil jhnen geben ein

Beda, Ambros. Bernh.

gut Zeugniß/ vnd mit dem Zeugniß einen newen Namen/ (einen weissen Gnadenstein/ der Klarheit Leibes vnd der Seelen/ den Namen/ daß sie Gottes Kinder heissen;) Ich wil jhnen geben den Morgenstern/

v. 28.

(nicht allein die heiligen Engel/ die Erkäntniß des Evangelij/ sondern mich selbst/ sampt allem Himlischen Glantz vnd Erleuchtung/) Sie sollen mit weissen

Offenb. 3. v. 3.

Kleidern angelegt werden/ vnd ich werde jhren Namen nicht außtilgen aus dem Buch des Lebens/ vnd ich wil sie bekennen für meinem Vater/ vnd für seinen Engeln. (Sie sollen angezogen werden mit Kleidern des Heyls/ mit Gerechtigkeit vnnd

Esa. 61. 11.

Wonne. Der Grund jhrer Seligkeit ist vnbeweglich ꝛc.) Das lasset ja einen guten Kampff seyn/ auff welchen solche Frewde vnd Herrligkeit erfolget?

Ja was für Ehre vnd Seligkeit haben wir schon in dieser Welt? Ich wils mit Lutheri Worten andeuten aus dem 45. Ps: Das heist nun der H. Geist Elffenbeine

Pallast/ dennes ist der Schrifft brauch/ daß sie die köstlichen herrlichen Gebäw also nennet. Nu ist aber Elffenbein wohl bekandt/ nemblich daß ein hart/ weiß vnd wehrhafftig ding ist. Derhalben sind die Gebäwe/ so von Elffenbein gemacht sind ohne zweifel die allerschönsten vnd köstlichsten. Es wird aber auch offtmahls anderswo des Elffenbein gedacht. So sprichter nun/ Vnser König Christus hat Pallaste/ die nicht von Koth/ Stroh/ Stoppeln oder Holtz/ wie man bey vns bawet/ sondern Elffenbein gebawet sind. Wer wolte aber gläuben/ daß die Kirche oder Gemeine hie zu Wittenberg/ Kemberg vnd andere/ da GOttes Wort/ vnd die Tauffe sind/ für GOTtes Augen Elffenbein Pallast sind? Vnd ist doch in der Warheit also. Denn das Wort/ Predigampt/ Absolution/ Tauff/ Abendmahl/ die Christus gestifftet vnnd eingesetzet/ vnd der Kirchen befohlen hat/ die sind der Edelthewer Schatz/ so die Kirchen zieren vnd heiligen/ davon sie so herrlich gehalten sol werden. Sonst wenn du die eusserliche Gestalt allein ansehen wilst/ Was ist hie zu Wittenberg köstliches? Du sihest nichts an der Kirchen schönes/ auch an der Stadt desgleichen/ denn es ist eine recht kotige Stadt/ vnd ist doch gleichwol ein Elffenbein Pallast Christi. Also ist auch das geringste Dorff ein Elffenbein Pallast/ in welchem ein Gottseliger Pfarherr/ vnd etliche Gläubige sind.

Wittenb. 3. Theil/ über den 45. Psal. fol. 316. cc

cc

cc

cc

Wittenberg/ Kemberg vñ ander Städte.

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

cc

Das geringste Dorff.

Biß anhero der thewre Mann Lutherus. Ey so lasse man nun die Welt rühmen jhre Pallast vnd Festungen/ jhre Rittergüter vnd Schlösser/ jhre Ländereyen/

reyen/Teiche/ Wälder vnd Vorwerge; Es reichet alles bey weiten nicht an die Herrligkeit vnserer Gottes-häuser vnd Haußkirchen/in welchem viel seligere Schätze zu finden. Bekennets doch Salomon/daß er solche Augenlust vnd Reichthumb jhm geschaffet/ aber es sey darin keine Ruhe noch Seligkeit zu finden gewesen. Er habe zum Lachen gesagt: Du bist toll/vnd zur Frewde/ Was machstu? So denn Heroische Gemüter vmb solche zeitliche Güter zu erwerben/vnd vergengliche Ehr zu ersagen keine Gefahr schewen/ Wie vielmehr sollen wir einer guten Ritterschafft vns befleissigen/ eine vnvergengliche Kron zu empfahen? Ich muß aber Lutheri Geistreiche Wort von Ehre der Prediger anführen: So ists nun viel besser/sagt er/ wenn man Geistlich davon reden/vnd vrtheilen wil/ daß einer für GOtt ein Regent vnd Pfarherr vber drey Dörffer/ denn ein Türckischer Keyser sey/ denn der Heilige Geist leugnet nicht/ der da spricht/ daß sie Gott zu Fürsten setzen werde in aller Welt. Vnd kurtz zuvor setzet Lutherus diese Wort: Das gereicht dem HERRN CHRISTO zu Ehren/ welcher/ weil Er ein ewiger Himlischer König der Ehren ist/ sind auch die/ so dem Predigampt trewlich fürstehen/ seine Räthe/ vnnd grosse Fürsten/ ob wol sie nicht gläuben/ daß sie so grosse Herren sind/ denn gleich wie der Keyser Carolus seine Churfürsten/ der Türcke seine Wascha/ der Bapst seine Cardinäl hat; Also hat auch vnser König grosse Fürsten zu Dienern. Der heilige Augustinus ist ein Churfürst in Himmel/ also sind Quadratus, Irenæus, vnd andere/ auch Fürsten vnd

Pred. 2. 2.

1. Cor. 9. 25

Luth super Psal. 45. Tom. 3. Jen. p. 465. Wittenb. 3. th. p. 337.

Graffen/ Also auch wir/ die wir jetzund das Evangelium lehren. Für der Welt aber sind wir die allergeringsten/ verachtesten Leute/ dargestellet/ als dem Todt vbergeben/ vnd sind ein Schawspiel der Welt/ Ja wir sind als ein Fluch der Welt vnd ein Fegopffer/ ein Spott vnd verachtung aller Leute/ 1. Kön. 4. Psalm 22. daß sind wir/ wenn wir vns nach der weise wollen achten/ wie vns die Bawren/ die Edelleute/ die Fürsten vnd die Weltweisen ansehen vnd halten. Wir sollen vns aber nach ihren Vrtheil nicht richten/ noch dran kehren/ sondern lieber erwürgen lassen. Denn wenn ich recht betrachte/ wer ich bin/ so befinde ich/ das ich getaufft bin/ vnd von Gott zu seinem Dienst beruffen/ das Evangelium zu predigen/ daß eine Göttliche Krafft ist/ selig zu machen alle/ so daran gläuben. Derhalben werde ich auch ohn zweifel vnter den Ständen dieses Reichs erfunden.

Also gehören diese Wort/ Du wirst sie zu Fürsten sesten setzen/ etc. zu vnsern Trost/ daß wir sehen vnd wissen sollen/ daß die Kirche für Gottes Augen hoch vnd groß geacht wird/ vnd daß sie eine Königin ist des ewigen Himlischen Königreichs/ eine Vberwinderin der Sünden vnd des Todes/ vnd das alles auß lauter Güte vnd Barmhertzigkeit ihres Bräutigams vnnd Königes/ in welches Reich wir sind/ darinnen wir vber dem Todt vñ dem Teuffel zu gebieten haben. Daß also auch vnser König seine Churfürsten/ Grafen vnnd Herren habe/ vnter welchen wir auch seyn wollen/ vnnd vns solcher Herrligkeit rühmen/ ob wir wohl in der Welt elend/ arm vnd verlassen sind/ vnnd nicht allein vom Adel/ sondern auch von

Bürgern vnd Bawren verachtet vnd verspeyet werden/
„ Für Gottes Augen aber/ sind seine Fürsten viel grösser vnd
„ herrlicher/ denn Weltliche Fürsten/ da ist vnser einer ein
„ Graff/ der ander ein Hertzog/ der dritte ein Churfürst/ etc.

Sol nun dieses nicht ein guter hoch nutzbarer vnd rühmlicher Kampff seyn? Bäpstische Clerisey rühmet/ daß kein Potentat in der Welt so viel Ehrenstände außtheilen/ so viel Menschen speisen/ so viel Güter vnd Herrschafften verleyhen könne/ als der Bapst zu Rom. Vnd ist gewiß/ daß er seine Vorfechter reich vnnd ansehnlich machen kan/ nach der Weissagung/ Daß der König werde die zu Herren machen vber grosse Güter/ vnd jhnen das Land zu Lohn außtheilen/ die jhm helffen stärcken Mausim/ mit dem frembden Gott. Wie auch kein Potentat mit so harten straffen/ der Geistlichen Acht vnd Oberacht/ (welche denn die Weltliche degradation auff den Rücken trägt/) grosse Keyser vnd Könige belegen kan/ als der Römische Bischoff. Aber wir haben einen höhern Feldherrn/ den Gesalbten deß HERRN/ welcher viel herrlichere Digniteten, Kleinode vnd Schätze allen beständigen Kämpffern außtheilet in diesem vnd jenem Leben/ welcher auch im gegentheil Leib vnd Seel verderben mag in die Helle.

Dan. 11, 36

Matth. 10. v. 28. Luc. 12. 5.

Hierauß weren etliche viel Lehrpuncten mit anheim zu nehmen. Denn wir hetten zu lernen/ daß nicht jederman in seiner Religion vnd Glauben selig werden kan; Sondern der allein/ welcher einen guten Kampff geführet vnd vollendet hat. Als streiten die Ketzer vnd Schwermer auch/ es liessens jhnē die Pharisеer sawer werden/ die Baalspfaffen vnd andere Götzenknechte ritzeten

Nutz/ 1. zur Lehre. Nicht alle/ sondern gute kämpffer werden gekröner Matt. 2 1 Kön. 18. v. 28.

sich

sich mit Pfriemen/ pfetzeten jhnen Mahl an die Haut; Viel Arianer liessen sich verjagen/viel Donatisten erwürgen/ vnd hat allezeit der Teuffel seine Märtyrer auch gehabt. Die Mönche thun jhre Profess, daß sie streiten wollen vnter der Regel Francisci, Benedicti, Dominici &c. Die falschen Propheten werden sich am Jüngsten Tage rühmen/ daß sie viel Thaten gethan haben. Aber wir hören/ daß es nicht an kämpffen/ sondern an wol vnd löblich kämpffen/ an gutem Streit/ an Glauben halten/ gelegen sey.

3. Mos. 19. v. 28. 5. Mos. 14. v. 1. Matth. 7. v. 22.

Darumb last vns GOTT von Hertzen dancken/ wegen des Liechts des heiligen Evangelij/ aus welchem wir das rechte Blutfähnlein CHRISTI JÆSU erkennen/ vnter welchem wir vns sollen brauchen lassen/ vnd biß ans Ende beständig seyn. Denn es besteht die gute Ritterschafft darin/ daß wir Glauben vnd gut Gewissen behalten. Wer aber auff Secten vnd Jrrwege geräth/ wer die Welt lieb gewinnet/ der verleugnet den Glauben/ der verfehlet des Wortes vnd Erkäntnis JÆSU/ auff welchem das ewige Leben beruhet.

1. Tim. 1. v. 19. Joh. 17. 3.

Wir hetten vns auch eines Trosts zu erinnern/ daß/ wenn die vnserigen im wahren Glauben diese Welt gesegen/ sie nicht verlohren/ sondern im weit bessern Zustande sind/ als sie in dieser Welt gewesen. Wenn auff einen guten Streit eine gnädige dimission erfolget/ so theilet ein löblicher Feldherr vnd König viel Güter/ Häuser vnd Sitze aus/ daß trewe Kriegesleute jhrer Gefahr/ Mühe vnd Arbeit ergötzet werden. Die auch im Ritterlichen Fechten jhr Leben einbüssen/ denen pflegt er herrliche Monumenta, ja wohl güldene Seulen auffzurichten/ nichts weniger die Wittiben vnd Kinder solcher Trew geniessen zu lassen.

2. Zum trost. Guter kampf gibt gute Ritterstitze.

1. Macc. 13. v. 27. 28. 29.

Der Simon ließ ein hohes Grab machen seinem Vater vnd seinen Brüdern/ (den edlen Maccabeern) vnd darauff setzen sieben Seulen/ eine neben der andern/ vnd ließ grosse Pfeiler vmbher bawen/ daran er jhren Harnisch henget zum ewigen Gedächtnis/ vnd vber den Harnisch ließ er gehawene Schiff setzen/ die man auff dem Meer sehen kondte. Was dem Jonathan/ dem Josiæ für Ehr wiederfahren/ ist auch nicht vnbekandt. Der HERR aller Herren/ vnd König aller Könige wil seine Außerwehlten auch nicht vmbsonst dienen lassen/ sondern sie zu

Offenb. 3. v. 12.

Pfeilern machen im Tempel Gottes/ vnd auff sie schreiben den Namen des newen Jerusalems. Die lieben vnserigen wil er auch versorgen. Man sol Rittermesßige Leute/ vnd die jhrigen nicht noth leiden lassen/ wie Sirach erinnert: Zwey Stück sind/ die mich

Sir. 26. v. 26.

verdriessen/ sagt er/ vnd das dritte thut mir Zorn/ Wenn man einen streitbaren Mann zu letzt armut leiden lesset/ vnd die weisen Räthe zu letzt veracht/ vnd wer vom rechten Glauben abfället zum vnrechten Glauben/ diesen hat Gott zum Schwerdt verdammet. Die nun deß HERREN Streit geführet in der Kirchen Gottes/ sind billich auch mit nothdürfftigen Stipendiis vnd Gnadengelde zu vnterhalten/ auch jhre Kinder wohl zu versorgen. Denn ins gemein bringen sie nicht viel fur sich/ oder haben jhrer zwey/ drey/ vier ein ansehnliches von zeitlichen Gütern/ so weiß also bald das

2. Kön. 4. 1

gantze Land davon zu singen vnd zu sagen. Geschichts nun nicht/ vnd man leſt der Propheten Wittib vnd Kinder am Hungertuche nagen/ O so wil doch GOtt jhr

Vater vnd Pfleger seyn/ vnd des Gerechten Samen nicht lassen nach Brodte gehen/ ja wenn er nach Brodt gienge/ doch nicht verlassen. Pf.68. 6. Pf.112. 2. Pf 37.25.

Endlich/ wenn Gott die seinigen aus dem Garten dieser Welt außhebet/ vnd in den sichern Ort des Paradises versetzet/ so ists eine Anzeigung/ daß groß Vngewitter vber die Welt ergehen soll. Nach verrichteten guten Kampff solte sich Paulus nicht länger quelen in dieser Welt/ wie Gott auch die Apostoln/ den Augustinum, Lutherum, vnd andere Kirchenlehrer/ (frommer Potentaten zu geschweigen) vor den Zornfluten hinweg genommen hat. Solches sollen wir jtzo auch zu Hertzen nehmen/ da wir einen guten Kämpffer vnd Beter verlohren haben. Es hat gewißlich das ansehen/ daß noch mehr solle erfüllet werden die Weissagung Lutheri, wenn er sagt: Also wird es/ wie ich leider sorge/ nach dieser Weissagung vber Deutschland einmahl auch gehen/ daß man sagen wird: Da lieget das liebe Deutschland zerstöret vnd verheeret vmb vnser Vndanckbarkeit/ vnd der Bischoffe/ Pfaffen/ Tyrannen wütens vnd tobens willen. Denn sie wollens auch mit gewalt hinunter bringen/ daß Gott sol mit jhnen spielen des Spiels/ daß er mit Rom vnd Jerusalem gespielet hat. Gott gebe/ daß wir vnd vnsere Kinder als denn todt seyn vnd das Vnglück nicht sehen. Lutherus 3. Wittebtheil/ f 525 7. Jen. f. 350. über den 110. Psalm. “ “ “

Es leidet aber die Zeit nicht vns weiter auffzuhalten/ Wir wollen mit wenigen den Lebenslauff vnsers Seligen Herrn Superintendenten, nicht allein Christlichem Gebrauch nach/ sondern vielmehr/ daß wir an demselben ein herrliches Folgexempel fassen sollen/ wie auch wir einen guten Kampff führen/ kürtzlich beschawen.

TRANSITUS AD HYPOTHESIN ET VITAM

REV. ET CLAR. VIRI

DN. M. ZACHARIÆ CRUSII,

Superintendentis meritissimi:

Jnen solchen guten Glaubenskampff hat nun auch durch Gottes Gnade gekämpffet der Ehrwürdige / Achtbare vnd Wolgelahrte Herr M. ZACHARIAS CRUSIUS, wohlverdienter Pfarherr vnd Superintendens dieser Kirchen/ vnd Diœceseos, dessen Leichnam wir alhier vor Augen/ vnd bald in sein Ruhbettlein bey dem Altar/ an welchen er so gute Zeit gedienet/ einsetzen wollen. Sein gantzes Leben gar kürtzlich zu summiren oder zu entwerffen/ So ist der Selige Herr Superintendens zu dieser Welt gebo-

ren/ als man geschrieben/nach Christi vnsers Seligmachers Geburt 1563. den 21. Monats-tag Novembris.

Sein lieber Vater ist gewesen der Ehrenveste/Achtbare vnd Wohlweise Herr Adam Crusius/ Bürgermeister zum Gräffenhänichen. Seine Mutter die Erbare vnd Ehren Tugendsame Fraw Magdalena/ eine Gottselige fromme Matron/derer Namen vnd Geschlecht/ wie auch Ihres hertzlieben Herren/ im Segen sind/beyde Personen schon längst im HErren verschieden. Welche seine liebe Eltern Ihn alsbald zur heiligen Tauffe befördert/ da er dem Satan abgesagt/vñ vnter das Blutfähnlein Christi geschworen. Damit er nun mit der zeit einen guten Streiter geben möchte/ ist er in die Palæstras sacras, oder Geistliche Ritterschulen zeitlich/verschicket/ vnd nicht allein von Jugend auff in aller Gottesfurcht aufferzogen/ auch fleissigen Præceptoribus vntergeben worden/ sondern als er das 13. Jahr seines Alters erreichet/ haben

Sie jhn in die Fürsten Schul Grimma geschicket / darinnen er seine sechs Jahr außgestanden. Nachmahls ist er auff die Universitet Wittenberg verschicket worden / daselbst seine Studia ferner zu continuiren, wie auch löblich geschehen ist. An. 1592. als er gleich das 29. Jahr seines Alters erreichet / ist er gen Bitterfeldt zum Dienst des Diaconatus beruffen worden / in welchem Ampt er gantzer achtzehen Jahr sich trew vnd fleissig verhalten. Im selbigen Jahr Anno 1592. hat er sich auch in ein Christlich Ehegelöbniß eingelassen / mit der damahls Erbarn vnnd Tugendsamen Jungfrawen Elisabethen / des Erbarn vnd Wohlgeachten Herrn Egidij Strauchen / vornehmen Bürgers vnd Handelsmannes zu Wittenberg Seligen / Eheleiblichen Tochter / auch nunmehr im HErren selig entschlaffenen / mit welcher er bey 25. Jahr eine recht friedliche Ehe besessen. In wehrendem Ehestande hat Sie Gott gesegnet mit neun Kindern / als 6. Söhnen vñ drey

Töchtern/ davon noch vier/ als 2. Söhne/ Herr M. IOHANNES Pfarherr vnd Superintendens dieses Orts / vnnd Herr M. ZACHARIAS, Pfarherr zu Schirmitz/ vnter der Superintendenz Ossitz/ vnd zwo Töchter am Leben sind / als Fraw Elisabeth/ des Ehrenvesten vnd Wohlgeachten Herrn ANDREÆ TANNENBERG / Churf. Amptsrichters alhier/ Haußehr/ vnd Fraw Anna/ des Ehrwürdigen/ Achtbarn vnd Wohlgelahrten/ Herren BLASII Müllers/ Pfarrers zu Möritz Haußkrone/ welche allerseits Gott der HERR trösten / stärcken/ vnd für weiterm Vnfall bewahren wolle.

Anno 1610. ist er gen Sandersdorff vociret vnnd beruffen worden / da er auch gantzer drey Jahr seine jhm anbefohlene Schäfflein mit heilsamer Lehr vnd Exemplarischen Leben trewlich geweidet / biß daß er Anno 1613. zum

Pfarr- vnd Superintendenten alhier ist beruffen worden / da er auch gantzer 11. Jahr sein Ampt mit Lehren vnd Predigen trewlich vnd fleissig verrichtet / auff alle Kirchen vnd Schulen / vnd derofelben Pfarren / Diaconen / vnnd Schuldienere fleissige auffsicht gehabt / auch auff derselben Lehr / vnnd Ampt / Leben vnnd Wandel / vnnd das alles bey offentlicher Versamblung möchte fein ehrlich zugehen / gute achtung gehabt.

Nach absterben seiner Sel. Haußehr hat er sich anderweit verehelichet / Anno 1616. mit der Erbarn vnd Ehrentugendsamen Frawen Apollonia / Herrn M. FRANCISCI SUABII, Ministri Academici in Wittenberg / hinderlassener Wittib / welche jtzt Ihren Sel. Herrn mit hochbetrübten Gemüth gefolget ist. Gott der Vater alles Trostes wolle sie auch erquicken / stärcken vnd erhalten.

Anno 1625. als Ihm das Gedächtniß gantz abgeleget / vnd er so viel befunden / daß er Alters vnd Leibes Schwachheit halber seinem Ampt länger nicht Vorseyn köndte / hat er an

Churf. Durchl. zu Sachsen vnsern Gn. Herrn vnterthänigst suppliciret, vnnd gebeten/ Ihm seinen Sohn Herren M. JOHANNEM domahls Diaconum alhier/ zu einem Substituto vnd künfftig Successore zuzuordnen/ welchem seinen vnterthänigsten Suchen/ nach dem jetztgedachter sein Sohn in einer Predigt vnd Colloquio zu Dreßden gehöret worden/ gnädigst stat gegeben/ vnd er zu besagter Substitution vnnd künfftiger Succession confirmiret vnd bestätiget/ auch zu einen Superintendenten der andern einverleibten Kirchen vñ Schulen verordnet/ vnd darauff vom Herrn D. Balduino, p. m. investiret worden ist.

Seines Lebens Außgang betreffend/ so hat Ihn vnser lieber Gott vor 4. Wochen mit harter Leibes Schwachheit/ sonderlich mit einem sehr hitzigen Fieber angegriffen/ darüber er nach GOttes Willen sein Leben einbüssen müssen.

In wehrender Kranckheit hat er erst seine Gottesfurcht/ derer er sich Zeit seines Lebens beflissen/ recht practiciret. Denn mit aller Gedult hat er sich GOtt ergeben/ Ihm seine

Seel zu trewen Händen befohlen / mit beten fleissig angehalten / also daß man Jhn kein mahl zu lang hat fürbeten können / er hat noch jmmer mehr begehret. So hat er auch seinem Weibe / Kindern / vnnd allen / so in wehrender Kranckheit bey Jhm gewesen / fleissig abgedancket / vnd allen anwesenden Freunden zu dancken / vnd viel tausend guter Nacht zu sagen / befohlen / Vnd hiermit auff eine selige Aufflösung seiner Seelen gewartet / welche auch am nähern Sonnabend des Abendes zwischen 6. vnd 7. Vhr / vnter dem Gebet selig erfolget ist / als er gleich das 69. Jahr seines Alters erreichet.

Gebe nun Gott / daß wir allerseits solchem guten Glaubenskampff folgen / vnd weder zur Rechten noch zur Lincken weichen / sondern dem HERRN / welchem wir zu leben vnd zu sterben schuldig seyn / getrew bleiben biß in den Todt / vnnd also die Kron des Lebens auch erlangen mögen.

Helffe GOTT / daß solcher Verlust seiner grawen Häupter / solcher Abgang recht eiferiger Beter / die da Wagen Jsrael vnnd seine Reuter gewesen sind / nicht eine böse bedeutung

mit sich bringe/ vnd das Vnglück/ für welchem Sie hinweg gerafft/ häuffig zu diesem Lande/ vnd zu allen Fenstern/ einschlagen möge.

Bescheere Gott wahre Busse vnd Erkäntniß der Sünden/ daß wir vns gerewen lassen des bösen/ so wir gethan vnd noch thun/ damit Ihn auch Gott der HERR lasse gerewen das vbel/ so er wider vns gedacht hat.

Es verleyhe Gott ein gedültiges Hertz/ so wir je gezüchtiget werden sollen/ auff daß wir vns nicht vnschuldig bedüncken lassen/ vnnd erhalt vns im wahren Glauben/ wische endlich ab alle Thränen von vnsern Augen.

Gott Vater/ Gott Sohn/ Gott Heiliger Geist/ der hochgelobte einige GOTT/ in dessen Händen die Seele vnsers Herrn Superintendenten ist vnd getröstet wird/ verleyhe dem Leibe in seinem Schlafftkämmerlein eine sanffte Ruh/ vnd am Jüngsten Tage eine frölicheAufferstehung/ Vns allen auch eine selige Nachfahrt/ vnd dieser gantzen Christlichen Gemein/ was zu jhrem Friede dienet/ dem newen Pfarherrn vnd Superintendenten Mund vnd Weißheit/ heiligen Muth vnd guten Rath/ Gesund-

heit vnd langes Leben/ allen vntergebenen Pastoribus eine Brüderliche Liebe/ Ehrerbietung/ Gehorsam vnd Wohlgewogenheit / den Zuhörern ein hörendes Ohr/ vnd folgiges Hertz/ das allerseits der Name GOttes geheiliget / sein Reich zukomme/ sein Wille geschehen möge. Die hinderlassene hochbetrübte Frau Wittib / Söhne / Töchtere / Eydame vnnd gantze Freundschafft/ wolle Gott/ als der Richter der Wittiben vnnd Vater der Wäisen/ in seinen Schutz nehmen/ Sie mit kräfftigen Labsal auß dem Paradißgarten seines heiligen Wortes stercken / vnnd Gnade verleyhen/ daß sie diesen bittern Thränenkelch auß der Hand deß HErren willig annehmen/ vnd der frölichen Zusammenkunfft im ewigen Leben sich hertzlich trösten mögen. GOtt erhalte Sie in dem Bande Christlicher vertrawlicher schuldiger Liebe vnd Einigkeit/ bewahre Sie für allem Vbel/ vnd ergötze Sie reichlich nach allem Trübsal. Sey gnädig O HERR diesem löblichen Churfürstenthumb/ Sey gnädig diesem Churkreiß/ Sey gnädig dieser Stadt / dieser Superintendentz/ dieser gantzen Gegenschafft.

Zeig vns deine Barmhertzigkeit/
Wie vnser Hoffnung zu dir steht/
Auff dich hoffen wir lieber HERR/
In schanden laß vns nimmermehr.

Dir sey Lob/Ehr/Preiß vnd Herrligkeit gesagt/ jetzo mit sterblichen Zungen vnd Hertzen/dort in Ewigkeit aber mit newen Geistlichen Gliedmassen/ mit Englischer Musicâ, in der Schar aller Außerwehlten/
Amen/Amen.

In Abitum, non obitum

Rever. & Clariſs. VIRI

DN. M. ZACHARIÆ CRUSII,

Superintendentis Zahnenſis p. m., Soceri ſui deſideratiſſimi.

NOn datur Agricolæ telluris fruge fruiſci,
Præmia militiæ non Stratiota capit,
In campo Martis niſi multùm certet aperto,
Is preſſo terram vomere nî fodiat.
Non aliter (ſi parva licet componere magnis)
Chare Socer, ſuperi gloria prima chori,
Poſtquam pugnaci Mundum, Cacodæmona, Carnem
Viciſti dextrâ, præmia digna capis.
Præmia cœleſtis dum captas gaudia vitæ,
Gaudia quæ nullo ſunt peritura die.
Nos Martis patimur Furias, Tu ſede receptus
Æthereâ, cunctis liber es à lacrymis.
Tu cœlo gaudes, nos ſors inimica fatigat,
Sed precor, hoc tandem fac leve Chriſte jugum.

Debitæ συμπαθείας ergò faciebat

Blaſius Müller/ Paſtor Môrizovienſis.

In obitum

DN. M. ZACHARIÆ CRUSII,

Pastoris & Superintendentis Zahnæ Saxonum.

CUm Phrygias Danaus gazas consumeret ignis,
Æneam perhibent sua sacra suosque penates
Impositos humeris sævum eripuisse per ignem.
Viso, Grajugenæ commendavêre virumque
Atque olim quantâ pietatem scanderet astra.
Quin jussêre retrò legeret vestigia, quodque
Curum animo & vellet pietas hæc magna fidesque
Ereptum flammis vitæ servarier ægræ
Usibus, efferret. Quis jam decurrere laudes
Voce viri queat, & versu! qui jussa capessens
Cervici patrem imposuit, sævosque per ignes
Extulit, & dum sic patrem cervice vehebat
Ingente: en pepulit facti reverentia flammas,
Et Danai jussêre virum possessa tenere.
Enthee Præco Dei nulli pietate secunde
Ingenio nulli, nulli nive mentis apertæ,
Nulli justitiâ: Quin servantissimus æqui
Quàm sis ipsa etiam, credo, ignorantia nórit,
Hoc uno sibi non constans. Sed cætera laudi
Parco tuæ, grave quippe bonis onerarier amplis
Eulogiis, quibus Annæus sua rethra suasque
Palladas inculcat (quid Marrucine? quid oncas?)
Temporis impensâ magnâ hæc laudatio constat,
Tædio & immenso alienarum aurium: ut ille
Artibus excultus! cui Varro cesserit & cui
Magnus Aristoteles (cui Scaliger, Heinsius, & tu
Sennerte Hippocrates præ quo quædã umbra, Galenus
Hiscere vix ausit: Sed tu, quâ fronte modesta es,
Hæc minus admittis) potius laudatio nos &

Ælian. var. hist. lib. 3. c. 22 p. 17.

Seneca Epist. 58.

Rusticior titulus juvet hic! rectumque bonumque
Ecce virum! redit unde abiit- oratio, teque
Compello rursus, Crusi venerande, Deique
Serve ferens sanctas in credita pectora curas,
Quà Schirmenitium vicinum spectat ad Albim.
Quid faceres? Quem non caperes raperesque laborem,
Corriperet si forte tuos fera flamma parentes?
Subijceres humeros, pietas & robore corpus
Firmaret, tenerum tibi quod Natura creavit,
Quanquam animo vis magna tuo, nec cesserit ille
Illi oneri, ut meritò tibi largiretur honorem
Tydei quem vates Æneida semper adorans:
Major in exiguo regnabat corpore virtus:
Corpore es & tu non magno, sed fortis in ausis,
Ergò pio gaudens oneri succedere matrem
Et patrem eriperes per sævos quamlibet ignes,
Et de te legerent pia sæcula, si qua futura,
Quæ tribuit vates Æneæ Encomia quondam:
Felix cui gratâ Patrem cervice vehenti
Justa satis rapidæ cessit reverentia flammæ,
Et Regio illa olim caperet TE jure Piorum.
At tibi præripuit Pietas divina laborem,
Eripuitque tuos per cuncta pericla parentes,
Dum dilecta Parens dudum succesſit olympo,
Jam tribus exactis puto lustris, quæ tibi ferri
Hac fortuna tenus potuit, quod non ita parvo
Abstulerit matrem, sed pulescentibus annis,
Felix illa quidem, si cerneret ora tuorum,
Quos tibi donatos divino munere natos
Cernimus & gnatas: si cerneret ora Maritæ
Illa tuæ, ritu vitis circumdare honorem
Quæ Laribus fæcunda tuis, pulcerrima olivæ
Germina quæ mensasque tuas Epulasque coronant,
Cerneret. Immò olim matremque Patremque videbit
Et pia Conjugii venerandi pignora caris-
Tunc tunc ex- satians omni sine fine- figuris

alluſi ad locũ qui dictus: χωρὸς εὐσεβέων.

Lumina, quâ ſanctis æternos vivere ſoles
Omnipotens permittet Herus: quæ gaudia nemo
Pectore concipiat, nec quisquam proferat ore,
Si cui vel centum linguæ ſint, oraque centum.
Succeſſit Matri Genitor cariſſimus, ille
Qui tot Olympiadas jam Chriſti pavit ovile,
Et meritis gravis & tantâ pietate verendus
Conſpicuusque fuit. Sed nunc in ſidere cælos
Hinc abiit, cœlos, docuit quos ſanguine Chriſti
Obſequioque ſibi partos, aliisque, nec ulli
Non partos, aliò quem non malè devius error
Abripiat fidei caſſum vitæque pudicæ.
Luges? Et pietas luctum proponit honeſtum
Exemplis dictisque ſacris: ſed ponere luctui
Et lacrimis ſimul ipſa modum te te admonet, & quæ
Ipſe alios doceas memori jam mente tenere
Cuncta jubet. Sed jam non infero ſidera cœlo,
Nec ſilvis do ligna, nec Albi largior undas,
Nec mihi Sudetis dare montibus æra lubido.
An ſitiant fontes? melius quis talia te te
Expendat? Taceo quæ dulci flumine grandis
Eloquii tibi ſubjecit Röberus, honore
Inſignis, meritisque domo ſub ſolis utrâque
Clarus: at adfatu facilis cunctisque benignus.
Ille animos dictis regit, & pia pectora mulcet,
Illius Peitho quoque ſeſſitat ore diſerto,
Illius quin & cecinit Philomella labellis
Matris ab uberibus dum lactea flumina ſuxit,
Pars laudis foret egregiæ, tetigiſſe verendam
Tanti Thêologi dextram, ſed & ora tueri
Mellea quæ fundunt verborum flumina, vel quæ
Dulcia melle magis. Dimittere pectore nunquam
Oblito te dicta juvat, quin condita corde
Illa vigent memori, quæ nulla obliteret ætas.
Ergò ſuperſedeam alloquiis, nî forte querellis:
Nam quæ nunc Intemperiæ, quæ ſæcula Pœnæ

Plinius de Steſichoro lib. 10. c. 29.

Noſtra agitant, bellis dum totus percrepat orbis?
Percrepat? immò ardet: quin in cineresque, favillasque
Incumbit penitus. Fas jam ſilet omne, piæque
Ora premunt leges, fera debacchatur Enyo
Sanguine, adulterio, flammâ, infandisque rapinis:
Et qui militiæ data jam ſua nomina dicunt,
Quid faciunt aliis reliqui? quæ crimina, quæ non
In ſeſe ſcelera admittunt? Maro relliqua dicat:
Non mihi ſi linguæ centum ſint oraque centum,
Ferrea vox, omnes ſcelerum comprêndere formas,
Omnia pœnarum percurrere nomina poſſim.
Quid dicam? in gemitus abeo migroque colorem,
Et Niobes Battique modo me veſtio ſaxo,
Ut ſentire nihil - ultrâ, nil dicere poſsim.
Sed querar ore prius tremulo quæ triſtia cogor,
Ante mihi lapidem inducant quam fata rigentem.
Quid querar? in pejus fato ruere omnia retrò
Et ferri ſublapſa, animam & cum rege Parente
Pacem egiſſe tuo, ô Liberras aurea! Cæli
Regia ad hæc quidnam? meræ ibidem nil niſi Amyclæ.
Nempe ſilet cælum, ſed non & perditur. Atqui
Evigila ſupreme Deus celeraque malignos
Ulciſci, tandem latebras & pande receſſus
Quo ſeſe variis Aſtutia condere technis,
Quæ nunc in toto propè regnum poſſidet orbe,
Conatur ſcelerum ſatrix. Tu ſurge tuoque
Deme pedi Lanam Deus, & peronibus aptis
Induere, ut properes ſcelus omne ulciſcier, omne
Flagitium Sodomesque novæ natæque Gomorrhæ
Nunc iterum. Juvet his ſed nunc imponere finem.
Vos autem veneror, dulciſſima pectora fratres,
Hæc, quæ ſum tenui nimium meditatus avenâ,
Excipiat niveum, quo mitto pectore, pectus.
Vos verò qui quæ deduxi fila rudique
Formavi digito, non forte indigna putatis

Viſu

Visu: nolim oculis, nimium nolim omnia acutis
Usurpare: quies non est jam commoda Musis.
Immò meis vix ulla fuit, fortuna parentum
Arctior expensis, dum parvulus. Obstitit ergò
Res angusta domi cupidis conatibus, hinc &
Te Parnasse biceps non scandi, labra caballi
Nec proluta undâ sunt, nec tua sunt Pirene
Hausta fluenta mihi: Daphnen donavit Apollo
Gratuitam. Sed nunc tunicam, quæ saxea moles,
Induo & obticeo, nec fœnum ad cornua curo.

Reverentiæ, honoris & amoris ergò faciebam

Johannes Schlegelius, Pastor Cartitzii
P. Cor.

ASpera Christicolas exercent undiqúe fata,
Innumeras phialas effundit Numinis Ira
Dira *lues* terræ quot corpora reddidit atræ?
Quot metus, & truculenta *fames*, & turpis egestas
Lentâ morte necat? Quot *Martis* fulmina terrent?
Cuncta mihi sordent, nostræ quæ gaudia vitæ
Ostentare solent, cælorum lucida Templa
Mente petam, glebæ mandabo corporis Umbram:
Hoc Tibi, CRUSIADE, fixum certumque sedebat,
Pectoris hæc calidi suspiria sancta fuêre.
Jam compos voti post mille perîcla laborum
Redderis, ac Solymæ perlustras mœnia summæ,
Jam pro *nocte diem*, pro terræ *sordibus* omnes
Delicias carpis, nemo quas sensibus hausit.
Salve sancte Senex, geminis amplectere palmis
Queîs Te Diribitor supremus, præmia, mactat,
Sidereos inter proceres cœtumque beatum,
Qui solvit Domino meritæ libamina laudis?
At vos exuviæ mortales, debita terræ

Portio, fatalem communi in pulvere somnum
Dormitote, Deus vivit qui ad munera vitæ
Extinctæ novit revocare cadavera terræ.

Jenæ f.
M. Michael Schneider.

DEfunctos deflere, nefas gens barbara quondam
Duxit, & hac in re barbara fortè minus.
Nam vitæ angores benè qui perpenderit, esse
Huic leti facies quæ nisi læta queat?
Defunctos non flere, nefas gens sancta Piorum
Ducit, sicq; facit quod sacra scripta docent.
Et benè præsertim meritos qui flere recusat,
Negligit is magnum næ Pietatis opus.
Nos ergò emeritum luctûs dignemur honore,
Quodq; jubet Pietas expediamus opus.
Quòd verò ereptus tantis est, totq; periclis,
Et rude donatus; luctus abesse potest.

F.
M. Samuel Hain, SS. Th. Stud.

QUis possit, venerande senex, numerare labores,
Ærumnasque graves, quîs laceratur, homo?
Hîc homines male-svada fames, belliq; tumul-
Exercet quosvis, sæva premitque lues. (tus
Nulla salus mundo, cælum affectare tenetur,
Exemptus tantis qui volet esse malis.
TE felicem igitur, qui cælica gaudia sentis,
Postquàm te placidus cepit in orbe sopor!

M. Conradus Victor Schneider / *Betterfeldâ-*
Saxo.

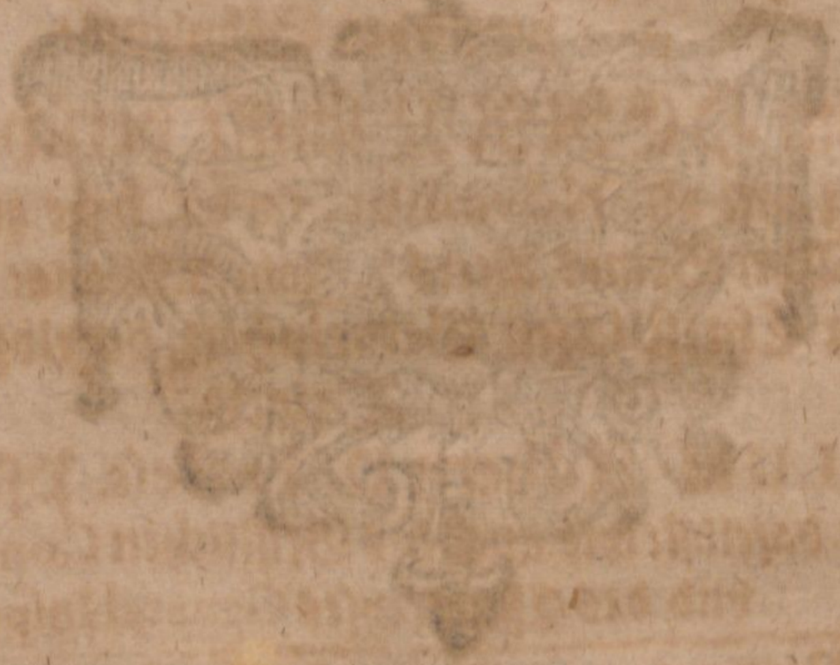
Σάμερον ἐν κάπῳ θάλλει ΡΌΔΟΝ, ἄυριον ἀυτὸ
ἁρπάσδῃ κεραπεᾶς λιψὶ σεφάλιγσι πνοᾶς;
Σάμερον ἐν κόσμῳ θάλλῃ ΒΡΟΤΟΣ, ἄυριον ἀυτὸν
ἁρπάσδῃ νώσους χεὶρ θανάτω χαλεπαὶς.

Johannes Schneider.

FElix, in Domino quicunque expirat, & inter
Devotos gemitus mortis agona ſubit!
Is ſiquidem ærumnâ placidè requieſcit ab omni
Et non ullus eum pòſt cruciatus habet.
Talis & in Domino ſenior jam *Cruſius* extat:
Plauſum hinc, non planctum prodere ſuadet
amor.

Gottfrid Schneider.

FINIS.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81913-p0066-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-81913-p0067-1

Der gute
Apoſtel G
ri
Wel
Der Ehr
Herr N
CRUS
Sonach
bens Nam
ſes lauffen
zwiſchen
Chriſtli
Bey ſei
PAULU
perin
Witten

erleuchte
bens Art
at
elarte/
AS
cr vnd
d Glau-
dert die-
abends
nach bey
ur Er-
ehren
vnd Su-
yſes
aken/
17